Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

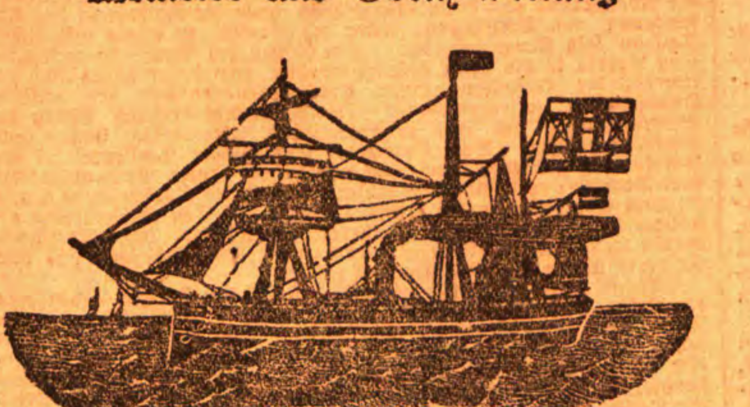
Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr anzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

53 | Memel, Freitag, den 4. März 1921 | 73. Jahrgang

Die Krise der Londoner Konferenz

Vollsitzung zur Erteilung der Antwort

London, 2. März. (Tel.) Ueber die Nachmittagssitzung der …ten wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Die Alli… beschlossen, die Deutschen für **morgen mittag** in den St. …-Palast einzuladen. In der Sitzung wird der deutschen Dele… die **Antwort der Alliierten** auf die deutschen Vor… mitgeteilt werden. — Wie der Sonderberichterstatter der …ce Havas" berichtet, äußerte **Briand** nach seiner Rückkehr …der Nachmittagssitzung ihm gegenüber, den Deutschen werden …n mittag die **einstimmigen Entscheidungen** der Alli… mitgeteilt werden. Er lehnte es ab, vorher irgendwelche Mit…gen zu machen. „Reuter" meldet, daß auf der Nachmittags…renz unbedingte Uebereinstimmung herrschte, sowohl mit Bezug …ie deutschen Gegenvorschläge, als auf die Folgen.

Ueberreichung einer befristeten Note

Paris, 3. März. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des …t Journal" meldet aus **London**: **Lloyd George** lege …e mittag den deutschen Bevollmächtigten eine **Note** vor. Darin …n die deutschen Delegierten vor die **Alternative** gestellt …en, Montag 12 Uhr entweder das Pariser Abkommen anzu…en, oder neue Vorschläge zu formulieren, deren Erträgnis aber …geringer sein darf, als das Erträgnis der im Pariser Abkommen …iebenen feststehenden und variablen Annuitäten. Der Sonder…erstatter der „Agence Havas" glaubt in der Lage zu sein, über …on den alliierten Vertretern unterzeichnete Abkommen folgende …heiten geben zu können:

1. Die deutschen Vorschläge werden für unannehmbar erklärt.
2. Das Pariser Abkommen muß die Grundlage der Besprechungen …en, wobei wohlbemerkt die beiden Parteien sich über die Durch…ungsmöglichkeit verständigen können.
3. Die deutsche Abordnung wird vor eine Höchstfrist von vier …en gestellt, um ihre Annahme des Abkommens vom 29. Januar …ugeben.
4. Falls sich die deutsche Abordnung weigern sollte, zu unter…hnen, so würden die Alliierten zwei rheinische Kohlenhäfen be…

Wenn Deutschland weiterhin bei seiner Böswilligkeit beharre, …n außerdem **wirtschaftliche Strafmaßnahmen** ge…en werden, wie z. B.:

1. Erhebung der Hälfte des Erlöses aus den Verkäufen Deutsch…ds im alliierten Ausland.
2. Errichtung einer besonderen Zollverwaltung, die das linke …ufer vom jenseitigen Deutschland abtrennt, und zwar unter …sicht der Reparationskommission.

„Vom Bruch-Punkt entfernt"

As. **Berlin**, 3. März. (Priv.-Tel.) Bis zur **frühen Nach…ittagsstunde** lagen noch **keine positiven Nachrichten** …London vor. Ein Bericht des „Lok.-Anz." schildert die Lage …**günstiger**. Das englische Auswärtige Amt habe sich noch … mit den deutschen Vorschlägen beschäftigt und wenn man auch …einem Ultimatum drohe, so seien doch noch zwei bis drei Tage … für eine Fühlungnahme gegeben. Der Bericht verweist darauf, …ie „Daily News" eine Aeußerung des Staatssekretärs Schröder …ffentlichen, nach der Simons Rede noch nicht das letzte Wort …lle. Es könne sich aber nur um **Modalitäten** handeln, nicht …eine Aenderung der Summe. Trotz des Pressealarms scheine …ie Konferenz vom **Bruchpunkt entfernt** zu haben, falls …ein neuer Umfall Lloyd Georges stattfindet. Im Gegensatz … steht eine Pariser Meldung, nach der **Briand** an **Bour…ois**, als Präsidenten des Völkerbundes, folgendes Telegramm …te: Lloyd George hat sich mit der Ansicht des französischen …sterpräsidenten und der anderen alliierten Delegationen **ein…standen** erklärt und formell die Notwendigkeit **sofortiger militärischer Maßnahmen** gegen Deutschland anerkannt. … „Weekly Dispatch" will erfahren haben, daß die juristischen …verständigen entschieden hätten, die Artikel über die Sanktionen …ten eine Aktion gegen Deutschland noch vor dem 1. Mai möglich …hen.

Ein zweites deutsches Angebot?

London, 2. März (Tel.). Wie der „Star" mitteilt, hofft …, daß es sicher ist, daß den deutschen Delegierten Gelegenheit ge…werden wird, ein **anderes Angebot** zu unterbreiten, be… die Konferenz abgebrochen wird.

Eventuelle Besetzung von Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf

London, 3. März. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung gab …d George heute in der Konferenz eine **Erklärung** ab, …er es heißt, die deutschen Gegenvorschläge verdienten keine nähere …fung. Er erinnerte an die Nichterfüllung von Verträgen in…f der Kohlenlieferungen, der Entwaffnungsbedingungen, der …ung von 20 Milliarden und der Bestrafung von Kriegs…digten. Wenn die Deutschen nicht bis Montag mittag die …dlage des Pariser Abkommens annehmen würden, würden so…folgende Zwangsmaßnahmen angewendet: **Besetzung von Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf**, Erhebung von Ab…n auf den Kaufpreis deutscher Waren in den alliierten Ländern … Errichtung einer Zollgrenze am Rhein. Hinzugefügt wird, daß … Aenderungen der Pariser Bestimmungen nur die Art der …ungen betreffen würden, wie etwa die Herabsetzung der Jahres…ungen von 42 auf 30.

Die Lage Donnerstag abend

As. **Berlin**, 3. März. (Priv.-Tel.) Bis zum Redaktionsschluß lag im Auswärtigen Amt der amtliche Bericht über die Londoner Verhandlungen **noch nicht** vor. In den späten Abendstunden werden die Fraktionen des Reichstages erneut zu **Fraktionssitzungen** zusammentreten, um sich nochmals mit der Lage, die als **sehr ernst** bezeichnet werden muß, zu beschäftigen. Aus einer Reihe von Orten liegen Aufforderungen an die Regierung vor, **fest zu bleiben** und auch der heute im Zirkus Busch eröffnete **Reichslandbundtag** faßte eine Resolution, in der es u. a. heißt: Den deutschen Vertretern in London ruft das zum ersten Reichslandbundtag vereinigte deutsche Landvolk zu: Steht fest in der Ablehnung der gegnerischen Raubforderungen, die uns und unsere Kinder zu ewiger Knechtschaft verdammen.

Auch aus dem **Auslande** eingehende Nachrichten ergeben, daß die neutralen Staaten die Entwickelung der Verhandlungen in London mit der **größten Besorgnis** verfolgen. Insbesondere liegen aus einer Reihe neutraler Staaten Nachrichten vor, nach welchen die wirtschaftliche Lage dort einen unmittelbar bedrohlichen Charakter angenommen hat. Man befürchtet, daß der Eintritt einer Wirtschaftskrise in Deutschland, wie sie unter Umständen auf die Inkraftsetzung der sogenannten Sanktionen folgen könnte, alsbald zu einer Katastrophe in einer Reihe der neutralen Länder führen müßte.

Die **Berliner Abendblätter**, soweit sie sich auf Grund der „Havas"-Meldungen mit der Antwort der Entente beschäftigen, sind sich einig in der **Ablehnung des Ultimatums**. So meint der „**Lokalanzeiger**", wenn die Sanktionen in Kraft treten würden, in dem Augenblick würde für Deutschland der Friedensvertrag zerrissen sein. Es würde sämtlicher Verpflichtungen frei sein. Natürlich hätte es nicht die Kraft, sich militärisch zu widersetzen. Es würde dann der Zustand eintreten, daß die Alliierten ihre Herrschaft offensichtlich machen müßten. Derartige Ungeheuerlichkeiten ließen sich aber nur kurze Zeit durchführen. Durch die schwarze Nacht, die bevorstehe, ahne man bereits das Dämmern eines neuen Tages. — Das „**Berliner Tageblatt**" schreibt: Die Antwort des Volkes auf das Ultimatum, so wie es jetzt gestellt ist, ist ein **entschlossenes Nein**. Die Zeitspanne zwischen den beiden Stufen der Bestrafung ist offenbar zu unserer Belehrung ausgedacht. Das deutsche Volk ist sich klar über die Leiden, die ihm aus der ihm zugedachten neuen Strafe bevorstehen, aber es ist sich auch klar darüber, daß es keiner langen Zeitspanne bedürfen würde, damit die Alliierten durch die Tatsache belehrt werden, daß alle uns zugedachten Leiden unter dem Druck der wirtschaftlichen Geschäfte auf sie selber zurückfallen müssen.

Beratungen der Finanzsachverständigen

* **Paris**, 2. März. (Tel.) Nach einer Meldung des Londoner Berichterstatters von „Havas" soll in der Nachmittagssitzung der alliierten Delegationen Schatzminister **Chamberlain** im Namen der wirtschaftlichen und Finanzkommission eine Darlegung verlesen haben, die die deutschen Gegenvorschläge untersucht und ihre **Unannehmbarkeit** beweise. Der französische Jurist **Fromageot** habe die Schlußfolgerungen der juristischen Kommission, Marschall **Foch** die der militärischen Sachverständigen vorgetragen. Eine Erörterung habe nicht stattgefunden. Nachdem die Sachverständigen den Sitzungssaal verlassen hatten, hätten die Regierungschefs unter sich weiter verhandelt. Die **finanziellen Sachverständigen** seien um 3 Uhr wieder zu einer **Beratung** zusammengekommen.

*

* **Berlin**, 2. März. (Tel.) Während die Blätter im allgemeinen recht pessimistisch über die Ansichten der Londoner Konferenz berichten, sieht das „Berl. Tagebl." in der Tatsache, daß der englische Schatzkanzler Chamberlain nochmals die Finanzsachverständigen zur Begutachtung der deutschen Gegenvorschläge zusammenberufen hat, ein Symptom der **Verhandlungswünsche der Alliierten**.

Die deutschen Vorleistungen

As. **Berlin**, 3. März. (Priv.-Tel.) Die **Reparationskommission** überreichte der deutschen Regierung eine **Note**, in der ausgeführt wird, daß Deutschland bisher keinesfalls 20 Milliarden geleistet habe, sondern daß die Leistungen höchstens mit **8 Milliarden** zu bewerten seien.

Für eilige Leser

„Reuter" veröffentlicht eine autoritative Analyse der Ansicht der Alliierten über die deutschen Vorschläge.

Die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge ist auf Donnerstag mittag festgesetzt worden, doch ist bis gestern abend keine authentische Nachricht eingetroffen.

Der deutschen Delegation in London soll eine befristete Note zur Annahme des Pariser Abkommens oder Neuformulierung der Gegenvorschläge überreicht werden.

Der ostpreußische Oberpräsident Dr. Siehr hat seinen Rücktritt angeboten, bleibt jedoch auf die Bitte des preußischen Innenministers im Amt.

Die interalliierte Verteilungskommission für die Staatsgüter Danzigs hat ihre Entscheidungen getroffen, die der Botschafterkonferenz zur Bestätigung unterbreitet werden.

Der Aufstand in Petersburg soll unterdrückt worden sein.

Eine deutsche Denkschrift

Aus einer in London überreichten sehr ausführlichen Denkschrift des deutschen Sachverständigenkollegiums über die **wirtschaftlichen Wirkungen** der Pariser Beschlüsse entnehmen wir folgende besonders markante Stellen:

Die Belastung der deutschen Wirtschaft

mit einer Annuität von 6 Milliarden Goldmark würde die deutsche Bevölkerung mit **100 Mark Gold oder mit 1000 Mark Papier pro Kopf und Jahr** treffen.

Nach der Aufstellung der Sachverständigen der Alliierten beträgt die Steuerbelastung in Deutschland **heute bereits 599 Mark Papier gegen 390 Franken Papier in Frankreich.** Sie würde, auch wenn keinerlei weitere Lasten hinzutreten, bei einer Annuität von 6 Milliarden bis auf **1599 Mark Papier ansteigen**. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die Steuerkraft gerade des leistungsfähigsten Teiles der Bevölkerung durch die bekannten Abgaben vom Vermögen (Kriegsgewinnsteuer und Reichsnotopfer) ganz erheblich geschmälert worden ist.

Das Durchschnittseinkommen beträgt nach den Berechnungen des Büros des Völkerbundes in Deutschland je Kopf der Bevölkerung rund 3900 Mark Papier, in Frankreich rund 3200 Franken Papier. Bei einer Mehrbelastung um 1000 Mark Papier würden sonach für den Jahresunterhalt verbleiben in Deutschland etwa 2300 Papiermark, in Frankreich 2810 Franken, d. h. etwa 11 800 Papiermark.

Zahlung kann nur geleistet werden durch Produktionsüberschuß

Je mehr in deutschen Umlaufsmitteln gezahlt wird, desto wertloser wird die Zahlung. Durch fortgesetzte Uebertragung von Wertschriften und dinglichen Rechten würde das Eigentum an deutschen Produktionsmitteln allmählich auf die Gläubiger übergehen. Dienste und Arbeitsleistungen für fremde Volkswirtschaften in großem Umfange sind Deutschland nahezu unmöglich gemacht, da es die Werkzeuge dieser Dienstleistungen (vor allem Schiffe) verloren hat, andererseits nicht gegen den Wunsch seiner Gläubiger Arbeiter zur Ableistung von Diensten ins Ausland entsenden kann.

Ausländische Kredite, deren Beschaffung durch die Pariser Beschlüsse überdies erschwert wird, erfordern eine dauernde Verzinsung. Es bleibt somit **nur der Weg der Güterausfuhr**. Diese kann sich jedoch weder auf die für den notwendigen Konsum bestimmten Rohstoffe und Produkte, noch auf die im Laufe der Jahrzehnte geschaffenen, durch Ausverkauf stark gelichteten Produktionsmittel und Geräte erstrecken. Die Ausfuhr der ersteren würde **Arbeitslosigkeit und Hungersnot** zur Folge haben. Die Güterausfuhr muß sich daher beschränken auf die Ausfuhr des Produktionsüberschusses, d. h. der Differenz zwischen Erzeugung und lebensnotwendigem Verbrauch. Nur aus den Ueberschüssen einer auf sparsamsten Eigenverbrauch eingestellten Volkswirtschaft können nach Begleichung der Einfuhrrechnung Zahlungen der geforderten Art geleistet werden.

Handels- und Zahlungsbilanz

Die deutsche Handelsbilanz ist **passiv**. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse des ersten Halbjahres 1920 wird der Einfuhrüberschuß für das ganze Jahr mit mindestens 2,5 Milliarden Goldmark anzunehmen sein. Noch ungünstiger ist die **Zahlungsbilanz**. Das deutsche Volk hat mindestens 4 Milliarden Goldmark jährlich zum Ausgleich des Passivsaldos an das Ausland abzuführen.

Wie kann die deutsche Handelsbilanz aktiv gemacht werden?

Deutschland kann seine Handelsbilanz verbessern durch Beschränkung seiner Einfuhr. Insbesondere kann und soll der Verbrauch fremder Luxusgüter beschränkt werden. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß dadurch für das Reich große Einnahmequellen unergiebig werden. Geht Deutschland noch einen Schritt weiter und schließt Fertigwaren, soweit der Versailler Vertrag dies überhaupt zuläßt, von der Einfuhr aus, so wird der heute schon fühlbare Widerstand der ausfuhrwilligen Länder unüberwindlich. Am schlimmsten aber ist, daß die ohnehin schwer geschädigte Gesamtkaufkraft der Welt noch tiefer sinken würde.

Ersparnis an Nahrungsmitteln ist unmöglich. Soll eine normale Ernährung der Bevölkerung wie vor dem Kriege wiederhergestellt werden, so müssen ausländische Nahrungs-, Futter- und Düngemittel im Werte von **11 Milliarden Mark Gold eingeführt** werden. Ein Ausfuhrüberschuß an Gütern wäre dann freilich nicht mehr zu erzielen. Ersparnis an **Industrieprodukten** im inländischen Verbrauch ist ebensowenig möglich, da alle Produktionsanlagen heruntergewirtschaftet sind und dringend der Erneuerung und Verbesserung bedürfen und andererseits der Verbrauch der Bevölkerung an den notwendigsten Gütern für Bekleidung und Ausstattung auf ein Mindestmaß gesunken ist.

Die Handelsbilanz kann also nur in bescheidenem Umfange durch Einsparungen und Einfuhrbeschränkungen, stärker nur durch **Steigerung der Produktion** und der Ausfuhr verbessert werden. Sodann wird auseinandergesetzt, daß die deutsche Ausfuhr von 25 Milliarden auf etwa 30 Milliarden steigen müßte, um den nötigen Ueberschuß zu ergeben. Käme noch eine 12prozentige Ausfuhrabgabe hinzu, dann müßte diese Ausfuhr gar **40 Milliarden jährlich** erreichen, gleich **doppelt** so viel wie die gesamte Ausfuhr Englands im Jahre 1920. Die logische Folge einer derart übertriebenen Steigerung der deutschen Produktion zum Zwecke der Ausfuhr müßte ein **Emporschnellen der Rohstoffpreise** auf dem Weltmarkt sein. Die Erfüllung der Pariser Forderungen setzt eine **Vermehrung der menschlichen Arbeitsleistung** voraus, die nur in Jahrzehnten verwirklicht werden könnte. Vermehrte Arbeiterzahlen verlangen wiederum erhöhten Konsum. Zunächst aber ist eine bedenkliche Verminderung nach Leistung und Zahl eingetreten. Die Leistung des einzelnen unterernährten Arbeiters ist **gesunken**. Es bleibt somit nur als letztes Mittel **Verlängerung der Arbeitszeit**. Durch inter-

nationale Vereinbarung ist der Weltarbeitstag auf acht Stunden beschränkt. Um die von Deutschland geforderte Leistung zu erfüllen, müßte die Arbeitszeit des deutschen Arbeiters von acht auf vierzehn Stunden erhöht werden. Dies bedeutet eine Leistung, die selbst in der Frühzeit der Industrialisierung Europas, die rücksichtsloser mit Menschenkräften umging, als unerträglich und unerfüllbar angesehen worden wäre.

Qualitätsarbeit, wie sie der Produktionsapparat Deutschlands und seine Verpflichtung zu gesteigerter Erzeugung sie erfordert, kann nur von gesunden, arbeitswilligen und arbeitsfrohen Menschen, nicht von unterernährten, geknechteten und hoffnungslosen Zwangsarbeitern verrichtet werden.

Bei der internationalen Verknüpfung aller Arbeitsverhältnisse können überdies grundlegende Umgestaltungen auf diesem Gebiete in keinem Lande ohne Zustimmung der Arbeiterorganisationen aller Kulturstaaten herbeigeführt werden.

Erzwungene Ueberspannung der deutschen Produktion und Ausfuhr

Gelänge es, 40 Milliarden deutscher Waren zu erzeugen und auf dem Weltmarkte abzuladen, so wäre Deutschland die zentrale industrielle Werkstätte der Erde, die zwar unter gedrückten Verhältnissen und zu Hungerlöhnen arbeitet, die aber mit der ganzen Leidenschaft und Zähigkeit eines um sein Leben ringenden Volkes und mit der ganzen Gewalt seines konzentrierten Produktionsapparates auf die Märkte der Erde wirken müßte.

Die Ausfuhrziffer sämtlicher Kulturstaaten zusammen genommen beläuft sich auf weniger als 100 Milliarden Goldmark. Hatte Deutschland in der Vergangenheit ein Zehntel des Gesamtbetrages zu decken, so würde es gezwungen sein, in Zukunft 40 Proz. aufzubringen und entsprechende Mengen an Konkurrenzgütern zu verdrängen.

Dies könnte nur geschehen unter gewaltiger Widerstande aller beteiligten und betroffenen Nationen und unter einer Absenkung sämtlicher Warenpreise in einem Umfange, der allen Ländern die Produktion unrentabel machte. Bei jeder Marktlage wäre Deutschland gezwungen, zu unterbieten, und täte es dies nicht freiwillig, so würde seine Valuta so lange sinken, bis ein automatisches Herausspülen des erforderlichen Warenquantums aus dem Lande erfolgte.

Deutschland will den Weltmarkt durch dumping nicht stören. Ein unfreiwilliges dumping aber entsteht durch den Zwang zu einer Exporttätigkeit, die jedes bisher gekannte Maß überschreitet und, da sie überdies von der Valutaentwertung getragen wird, von keinem menschlichen Willen abgestellt werden kann.

Es gibt schon heute eine Anzahl von Produkten, bei denen die deutsche Ausfuhr derart innerhalb des Weltkonsums überwiegt, daß eine Steigerung des deutschen Anteils überhaupt nicht mehr möglich ist, ohne unmittelbar die ausländische Konkurrenz zu zerstören. Zu diesen Produkten gehören Kleineisenwaren, Spielwaren, einfache Porzellanwaren, Chemikalien und Farbstoffe.

Die Konsumkrisis ist nicht bloß veranlaßt durch den Ausfall einer großen Zahl konsumierender Gebiete mit etwa 200 Millionen Menschen, sondern auch durch die Schwächung konsumierender Schichten innerhalb selbst der reichsten Länder.

Die Reparationsleistung kann nicht das Problem einer einzelnen Volkswirtschaft sein; sie ist das erste Problem einer neu zu gestaltenden Weltwirtschaft.

Deutschland ist entschlossen, bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu gehen, um innerhalb dieser Gesamtwirtschaft den ihm obliegenden schwersten Teil der Leistung auf sich zu nehmen. Freiheit der wirtschaftlichen Bewegung ist hier Voraussetzung.

London wird die Reihe der Verständigungen zu eröffnen haben, deren die Welt zum Aufbau ihrer Wirtschaft bedarf, die eine Wirtschaft der Solidarität und der Gerechtigkeit sein muß, wenn sie nicht von Krise zu Krise treibend in unabsehbarer Verwirrung enden will.

Unterzeichnet ist die Denkschrift von folgenden Sachverständigen: Eduard Arnhold, Friedrich Baltrusch, Dr. M. J. Bonn, Edler von Braun, Dr. Wilhelm Cuno, Friedrich Derlien, Hermann Dietrich, Dr. Carl Duisberg, Anton Erkelenz, Dr. Otto Frentzel, Carl Hansen, Rudolf Havenstein, Dr. Georg Heim, Ewald Hilger, Otto Keinath, Dr. Maximilian Kempner, Peter Klöckner, Eugen Köngeter, Hans Kraemer, Heinrich Löffler, Georg Lübsen, Dr. Wilhelm von Meinel, Dr. Carl Melchior, Dr. August Müller, Dr. Walter Rathenau, Hermann Silberschmidt, Dr. Emil Georg v. Stauß, Hugo Stinnes, Franz Urbig, Albert Vögler, Franz Wieber, Dr. Otto Wiedfeldt, Rudolf Wissell.

Eine zweite Denkschrift

Eine weitere Denkschrift der Sachverständigen über den Haushalt des Deutschen Reiches ist den Alliierten überreicht worden, die auf die einzelnen kritischen Bemerkungen der Alliierten über den Reichshaushalt eingehend antwortet und die Unmöglichkeit wesentlicher Ersparnisse bezw. erhöhter Steuer- und sonstiger Einnahmen nachweist. Es heißt darin u. a.:

„In Gold umgerechnet ergibt sich bei 60 Millionen Bevölkerung auf den Kopf nur ein Goldeinkommen von 233⅓ Goldmark pro Jahr. Hierin drückt sich die ganze Verarmung des deutschen Volkes aus. Die Ziffer wird ja auch bestätigt durch die außerordentliche Unterbilanz des Außenhandels, durch die Notwendigkeit, mit Papiergeld einen großen Teil der Einfuhr zu bezahlen. Sie findet weiter ihre Bestätigung in der außerordentlich gedrückten Lebenshaltung des größten Teils des deutschen Volkes."

Die Denkschrift kommt zu dem Schlußergebnis, daß, trotzdem starke Steuererhöhungen in Aussicht stehen, auf die Dauer auch bei schärfster Einsparung kein besonders großer Ueberschuß über den eigenen inneren Bedarf zu erzielen sein wird und daß es absolut unmöglich ist, die in den Pariser Beschlüssen geforderten Goldannuitäten auf dem Wege der Besteuerung aufzubringen.

Internationale Lösung des Reparationsproblems

* **Paris**, 3. März. (Tel.) Auch die Pariser Abendpresse lehnt die deutschen Gegenvorschläge ab. Nur „Populaire" erklärt, daß, obschon er sich nicht zum Anwalt Deutschlands machen wolle, er in diesen Tagen fortgesetzt wiederholen wolle, daß das Reparationsproblem, so wie die Alliierten es stellten, unlösbar sei. Es könne nur international zu einer Lösung geführt werden.

Die Haltung der rheinischen Arbeiterschaft

* **Berlin**, 3. März. (Tel.) Ueber die Haltung der rheinischen Arbeiterschaft schreibt die sozialistische „Rheinische Zeitung": Mag die Entente nunmehr ihre Sanktionen anwenden. Wir im Rheinlande wissen, daß diese Sanktionen in erster Linie uns treffen werden. Wir erwarten kühl, was uns bevorsteht. Wir wissen, daß die Forderungen der Entente aus der deutschen Arbeiterklasse herausgeholt werden sollen. Dementsprechend wird auch der Widerstand der Arbeiterklasse sein.

Kleine Vorlagen im Deutschen Reichstag

As. **Berlin**, 3. März. (Priv.-Tel.) Der Reichstag erledigte heute in einer knapp zweistündigen Sitzung eine Reihe kleiner Vorlagen. Präsident Loebe teilte in der Mittagsstunde mit, daß neuere Nachrichten aus London noch nicht vorliegen.

*

As. **Berlin**, 3. März. (Priv.-Tel.) Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beschloß in der Steuerangelegenheit Erzbergers auf das dringende Ersuchen Erzbergers hin, die Immunität für diesen Fall aufzuheben.

Der Verein der Kolonialwarenhändler Memel e. V.

hielt am vergangenen Freitag in Fischers Weinstuben seine ordentliche Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende Adomeit erstattete den Jahresbericht, worin er besonders auf die Erfolge hinwies, die der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr in rastloser Mitarbeit im Arbeitgeberverband und in den vom Landesdirektorium und der Handelskammer eingesetzten Kommissionen erzielt hat. Die Herabsetzung der Umsatzsteuer von 3 auf 1½ Proz. und die der Luxussteuer von 30 auf 15 Proz., die Erhöhung des Kontingents für Speisesalz, die Abänderung des Weinsteuergesetzes sowie die Aufhebung der Abfertigung von Transitsprit könne der Verein zu einem erheblichen Teil auf sein Konto schreiben. Der Abbau der Preise sei rechtzeitig vom Verein in die Wege geleitet worden und daher sei es auch gelungen, die Gründung einer Einkaufsgenossenschaft der hiesigen Industriellen zu verhindern. Im Arbeitgeberverband hätten die Verhandlungen mit den kaufmännischen Angestellten immer zur Einigkeit geführt. Dem Verbande selbständiger Kaufleute sei der Verein treu geblieben und habe auch zu der letzten Verbandstagung drei Vertreter entsandt. Der frühere langjährige Vorsitzende Schulz sei zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden. — Den Kassenbericht erstattete der stellvertretende Kassierer Frenkler, den Revisionsbericht Kassenrevisor Charles Stange. Dem Vorstand und dem Kassierer wurde darauf Entlastung erteilt.

Alsdann teilte der Vorsitzende mit, daß mit den hiesigen Brauereien ein Uebereinkommen erzielt sei, wonach vom 1. April ab ein einheitliches achtprozentiges Vollbier zum Ausschank gelangen solle. Nur habe man sich bis jetzt nicht über den Preis einigen können. Im Einvernehmen mit dem Gastwirteverein habe der Kolonialwarenhändlerverein sich bereit erklärt, um 20 Pf. über den deutschen Preis für Vollbier hinauszugehen und 2 Mk. pro Liter zu zahlen. Sollte in Deutschland der Preis, wie beantragt, auf 2,30 Mk. erhöht werden, so wolle man auch diese Erhöhung mitmachen und dann 2,50 Mk. zahlen. Die Brauereien verlangten dagegen schon jetzt eine Erhöhung auf 2,50 Mk. Falls keine Einigung zustande komme, werde die Preisprüfungskommission den Preis festsetzen. Kaufmann Falk erinnerte daran, daß die Brauereien sich seinerzeit verpflichtet hätten, nicht über die deutschen Bierpreise hinauszugehen. Es hieße den Schutz der einheimischen Industrie zu weit treiben, wenn man entgegen den Interessen der Konsumenten und Händler zu privatmonopolischen Maßnahmen greife, als welche man den hohen Einfuhrzoll auf auswärtiges Bier betrachten müsse. Wenn die Brauereiinteressenten auf die teureren Materialkosten im Memelgebiet verweisen, könne man ihnen entgegenhalten, daß in Deutschland nur etwa ⅕ des Gerstebedarfs vom Staat zum Preise von 120 Mk. pro Zentner geliefert werde, die deutschen Brauereien somit aber auch die Gerste zu Weltmarktpreisen kaufen müßten. Im übrigen könne auch hier wie in Deutschland der billige Brauereireis zur Bierbereitung Verwendung finden. — Unter Berufung auf seine Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse bat Prokurist Reimer, dem Vorschlage der Brauereien zuzustimmen. Er sei bereit, den Vorständen der beteiligten Vereine an der Hand schriftlicher Unterlagen den Nachweis zu erbringen, daß die Brauereien nicht bestehen können, wenn ihnen der geforderte Mindestpreis nicht bewilligt werde. Der Einfuhrzoll auf deutsches Bier habe keinen monopolistischen Charakter, sondern bedeute nur eine Selbsthilfe gegenüber den deutschen Maßnahmen. Die Brauereien seien nur imstande, mit dem gebotenen Preise auszukommen, wenn ihnen der Friedensausstoß garantiert werden könne. Bei dem jetzigen Ausstoß sei eine Rentabilität nicht herauszurechnen. Demgegenüber wurde von anderer Seite darauf hingewiesen, daß der Ausstoß die Friedenshöhe gewiß erreichen werde, sobald man erst ein trinkbares Bier bekäme. Wenn die Brauereien wegen der teuer angekauften Gerste vorübergehend Verluste erleiden sollten, so ginge es ihnen nicht anders als allen anderen Kaufleuten. Dann müßten eben Abschreibungen vorgenommen werden. Ein wirkliches Geschäft werde nur zu erzielen sein, wenn man das Bier zu Marktpreisen in den Handel bringt. Es werde jedenfalls unmöglich sein, in einer Zeit allgemeinen Preisabbaus den Bierkonsum durch Preiserhöhung statt durch Preisermäßigung zu heben. Ferner wurden mehrfach Bedenken darüber geäußert, ob die Brauereien imstande sein werden, in der warmen Jahreszeit die große Zahl von Fässern zur Verfügung zu stellen, die erforderlich sein werde, das ganze Memelgebiet hinreichend zu versorgen. Demgegenüber versicherte Herr Reimer, daß die Brauereien den Ansprüchen der Interessenten voll und ganz gerecht werden würden. — Zur Klärung der Preisfrage führte der Vertreter des Gastwirtevereins Gonschorowski noch an, daß Kulmbacher Brauereien 13prozent. Bier mit 2,50 Mk. pro Liter anböten. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß man den Versuch machen werde, dieses Bier trotz des dazukommenden Goldzolls zu beziehen, um die hiesigen monopolistischen Bestrebungen zu durchkreuzen. Die Versammlung kam schließlich zu dem einstimmigen Beschluß, für 8prozent. Vollbier nicht über den Preis von 2 Mk. pro Liter hinauszugehen, es sei denn, daß in Deutschland der Preis erhöht werde. (Bekanntlich haben inzwischen die hiesigen Brauereien mit der Ausgabe des Vollbieres zu dem von ihnen angestrebten Preise von 2,50 Mk. pro Liter begonnen.)

Ferner gaben der Vorsitzende und Kaufmann Falk Erläuterungen zu den als praktisch undurchführbar bezeichneten Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Zolltarif für das Memelgebiet vom 20. 12. 1920. In persönlichen Verhandlungen mit den zuständigen Stellen ist erreicht worden, daß die abzugebenden Zollerklärungen nur zu enthalten brauchen bei Tabak, Zigarren und Zigaretten die gegen früher eintretende Zollerhöhung, also Quantum mal Differenzzoll, bei Kolonialwaren die vorhandenen Einzelmengen und dazu ausgerechnet den neuen Zollsatz. Ueber den Rest des Lagers kann pauschal eine schätzungsweise Wertangabe nach der letzten Inventur gemacht werden, wobei Lebensmittel, d. h. Reis, Zucker, Margarine, Schmalz und Mehl in Abzug gebracht werden können.

Die Beiträge für den Arbeitgeberverband sollen künftig von den Vereinsmitgliedern prozentual nach der Anzahl der Angestellten eingezogen werden.

Ferner wurde beschlossen, darauf hinzuwirken, daß das städtische Versorgungsamt außer Säuglingszucker keine Lebensmittel mehr verteilen solle, denn die städtischen Behörden seien keine Handelsunternehmungen.

Der Vorsitzende richtete weiter an sämtliche Vereinsmitglieder die Bitte, nicht die eines Kaufmanns unwürdige Unsitte der Weihnachtsgeschenke wieder einreißen zu lassen. Jeder Kunde habe wohl das Recht, für gutes Geld reelle Ware zu empfangen, nicht aber das, sich Geschenke machen zu lassen.

Von anderer Seite wurde auf die seit langem überholten Preise für Kaffee und alkoholische Getränke in Restaurationen und Cafés hingewiesen. Nachdem die Einkaufspreise für diese Genußmittel um 60—80 Proz. gefallen seien, glauben die Geschäftsinhaber scheinbar immer noch, sich an die vor einem Jahr festgesetzten Preise halten zu müssen. Es sei höchste Zeit, daß diese Preise beseitigt und auch hier durch freien Handel der Weg zum Preisabbau eröffnet werde. A.

Die Entente und die Wirtschaftsverhandlungen mit Litauen

Die „Lit. Tel.-Ag." meldet aus Kowno: Nach hier eingegangenen Meldungen hat die Botschafterkonferenz beschlossen, General Odry und den Präfekten Petisné Instruktionen zu erteilen, mit der litauischen Regierung wegen der zwischen Litauen und dem Memelgebiet bestehenden Zollgrenze zu verhandeln.

Nach dieser Kownoer Meldung hätte die Entente die Zustimmung zu Zollverhandlungen zwischen Litauen und dem Memelgebiet gegeben und den hiesigen Ententevertretern Instruktionen erteilt. Näheres ist darüber hier nicht bekannt.

Rücktrittsangebot des Oberpräsidenten Siehr

As. **Berlin**, 3. März. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Tagebl." zufolge weilte dieser Tage der Oberpräsident von Ostpreußen Dr. Siehr in Berlin, um dem Minister des Innern, nachdem er in das Parlament nicht wiedergewählt war, seine Demission anzubieten. Der Minister hat ihn indessen gebeten, davon Abstand zu nehmen. Darauf hat sich Dr. Siehr entschlossen, in seinem Amte zu verbleiben.

*

* **Berlin**, 3. März. (Tel.) Den Blättern zufolge wird die erste interfraktionelle Sitzung der bisherigen preußischen Koalitionsparteien, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, voraussichtlich am 7. März stattfinden, um über die Regierungsbildung einen Meinungsaustausch herbeizuführen.

Einmarschdrohung nach Bayern

* **London**, 1. März. „Daily Chronicle" erfährt aus Kreisen Londoner Konferenzteilnehmer: Lloyd George und Brie haben nach Kenntnisnahme des Gutachtens des Marschalls Foch gra fätzlich beschlossen, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß letzter Termin für die Auflösung der Einwohnerwehren Bayern und Ostpreußen der 1. April gestellt wird. Sollte sich bayerische Regierung weigern, die Entwaffnung und Auflösung Selbstschutzorganisation bis zu diesem Termin durchzuführen, so wi unnachsichtlich der Einmarsch alliierter Truppen Bayern erfolgen.

Alliierte Kritik der deutschen Vorschläge

* **London**, 2. März. (Te

Das „Reuterische Büro" erhält folgende autoritative Analyse Ansicht der Alliierten über die deutschen V schläge: Der von den Alliierten in Paris für die Bezahlung Reparation durch Deutschland vorbereitete Plan erläßt Deutsch zugestandenermaßen einen erheblichen Teil der Summe, die es auf G des Versailler Vertrages zu bezahlen hätte. Die deutsche Regier gibt ihre Antwort auf den Pariser Plan und zwar unter vier dingungen: 1., daß Oberschlesien bei Deutschland verbleibt, 2., die Beschränkungen der Handelsbeziehungen beseitigt werden, 3., die deutsche Regierung von allen weiteren Zahlungen oder Liefer verpflichtungen auf Grund des Versailler Vertrages befreit wird 4., daß die Alliierten auf ihre Rechte nach dem Friedensvertrag Liquidation deutschen Privateigentums verzichten.

„Reuter" fährt fort: Dieser Vorschlag verdient weder e Prüfung noch eine Diskussion. Um seinen wahren Cha zu zeigen, braucht man nur auf folgende Punkte hinzuweisen:

1. Die deutsche Regierung nimmt an, daß sie ohne weiteres Gegenwert der festgesetzten Annuitäten auf Grund der Achtpro rechnung herauskalkulieren kann. Der Pariser Plan gestatte Anwendung nur für die Diskontierung der für die ersten Jahre festgesetzten Annuitäten.
2. Die deutsche Regierung kennt nicht den Wert der im P Vorschlag vorgesehenen variablen Annuitäten, deren Höhe Wert der deutschen Ausfuhr abhängt.
3. Die in dem Pariser Plan festgesetzten Annuitäten gelten Zuschlag zu jeglicher Summe, die auf Grund der Reparati bestimmungen bezahlt werden soll.
4. Die deutsche Regierung nimmt den Wert der auf Grund versch Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag geleisteten Zahlungen 20 Milliarden an. Die Reparationskommission beziffert den dieser Lieferung auf weniger als die Hälfte dieser Summe.
5. Die deutsche Regierung macht Gebrauch von der Achtprozentig in der Absicht, den Betrag zu errechnen, den sie schuldig ist. G zeitig aber schlägt sie vor, daß die Zinsen ihrer Schuld auf Prozent beschränkt bleiben sollen.
6. Die deutsche Regierung schlägt vor, daß ihre Sicherheiten in Ausgabeland von der Steuer befreit werden und belastet so Ausgabeland mit einem Teil ihrer eigenen Verbindlichkeit.
7. In der Annahme, daß der Betrag, den Deutschland während ersten fünf Jahre bezahlt, 1½ Milliarden beträgt, und daß Gesamtverpflichtung in 30 Jahren abgetragen wird, wird Betrag, den es zu zahlen haben wird während der 25 Ja die auf diese Zeit folgen, und der zur Tilgung und Am sierung der Gesamtschuld dienen soll, drei Milliarden jährlich tragen. Der Gegenwartswert der deutschen Zahlungen be sich auf höchstens ungefähr 27 Milliarden.

Es ist nur nötig, sagt „Reuter", diese Summe mit dem Be der Zahlungen zu vergleichen, die nach dem Pariser Plan gel werden sollen, um die ganze Unglaublichkeit der deutschen Vorsc auseinanderzusetzen. Die Summe, von der die deutsche Regier verlangt, daß die Alliierten sie als Abgeltung ihrer Schuld anne erreicht nur einen kleinen Bruchteil der in Paris festgesetzten Sum Die Folge wird sein, daß die auswärtige Schuld Deutschlands, sich auf seine Verbindlichkeit aus der Reparation beschränkt, nur e geringen Prozentsatz der auswärtigen Schuld gleichkommt, die Alliierten für den Krieg aufzunehmen gezwungen waren.

*

Zu der Kritik der deutschen Vorschläge, die „Reuter" veröffe licht hat, erfährt der Sonderberichterstatter des „W aus den Kreisen der deutschen Delegation:

Zu 1: Es ist durchaus gerechtfertigt, die Pariser Annuitäten dem Satze von acht Prozent jährlich auf den Jetztwert zurü diskontieren. Der Pariser Plan sieht ausdrücklich vor, daß Zahlungen auf die Kapitalssumme der Entschädigungen in den zwei Jahren mit acht Prozent jährlich zurückdiskontiert werden sollen. Die deutschen Vorleistungen stellen Werte dar, die sich jetzt im Besitze der Alliierten befinden, das heißt Zahlungen, die bereits erfolgt sind. Im Verlaufe der nächsten zwei Jahre soll ferner internationale Anleihe von acht Milliarden zur Ausgabe gelangen, dann haben die Alliierten den Erlös des liquidierten deutschen Eigentums als flüssige Mittel in der Hand und schließlich ist es möglich, daß im Laufe der nächsten zwei Jahre noch weitere Kapitalszahlungen erfolgen. Alle die vorgenannten Werte sind daher unter dem Pariser Plan als Gegenwerte zu betrachten, auf die die Zurückdiskontierung mit acht Prozent Anwendung findet. In Frage könnte höchstens kommen, ob der Restbetrag der Kapitalsschuld, der nach zwei Jahren noch bestehen wird, etwa mit einem höheren Satze als fünf Prozent zu verzinsen sein würde. Wir haben aber von vornherein gesagt, daß die Höhe der Pariser Annuitäten für uns unerträglich ist und haben aus diesem Grunde einen Nachlaß auf die Zinsen gefordert.

Zu 2: Die Behauptung, daß Deutschland die Abgabe von 12 Prozent auf die Ausfuhr habe unter den Tisch fallen lassen, ist nicht zutreffend. Das deutsche Angebot ist nur dadurch möglich, daß hier eine künftige Besserung der deutschen Wirtschaft in Rechnung gestellt wird. Wie in den deutschen Vorschlägen bereits gesagt ist, halten wir den Standpunkt für berechtigt, daß eine Beteiligung der Alliierten an einer Besserung der deutschen Wirtschaft bereits in dem deutschen Vorschlag voll berücksichtigt ist.

Zu 3: Die Behauptung, daß die Annuitäten des Pariser Planes ohne Berücksichtigung der bisherigen Entschädigungsleistungen Deutschlands zu zahlen seien, ist sachlich unberechtigt und auch im Wortlaut der Pariser Beschlüsse nicht begründet.

Zu 4: Deutschland schätzt allerdings den Wert seiner Vorleistungen auf das Reparationskonto mit 20 Milliarden Gold ein. Wenn die Reparationskommission in ihrer Schätzung nicht ganz auf die Höhe dieses Betrages kommt, so ändert dies nichts an unserer Berechtigung, die Anrechnung von 20 Milliarden zu fordern.

Zu 5: ist die Antwort bereits unter Nr. 1 gegeben.

Zu 6: Die deutsche Anregung, daß die internationale Anleihe in allen Emissionsländern steuerfrei sein soll, ist wohl innerlich begründet. Das finanzielle Opfer, das von den einzelnen Emissionsländern verlangt wird, läßt sich ziemlich genau berechnen. Angenommen, die Anleihe wäre mit vier Prozent verzinslich und die gesamten Steuern, die darauf entfallen würden, betrügen 25 Prozent der Zinsen, so würde die Einbuße an Steuern ein Prozent des Nominalbetrages der Anleihe ausmachen. Dagegen aber steht das große finanzielle

wirtschaftliche Interesse, das jedes Emissionsland an der gesamten Weltwirtschaft hat. Im übrigen würde das Opfer nicht allein die Alliierten, sondern vor allem auch die neutralen Staaten und Deutschland selbst treffen. Denn Deutschland ist bereit, einen erheblichen Teil der Anleihe im eigenen Lande aufzulegen.

Zu 7. Die Alliierten berechnen, daß bei Annahme der deutschen Vorschläge die jährliche Belastung Deutschlands nach Ablauf der ersten fünf Jahre etwa drei Milliarden betragen würde. Eine solche Jahreslast geht weit über das hinaus, was nach dem Urteil aller Sachverständigen überhaupt noch als tragbar anzusehen ist. Dann wird gesagt, daß der Jetztwert der Gesamtzahlungen gemäß den deutschen Vorschlägen etwa 27 Milliarden betragen würde und daß dies nur ein geringer Bruchteil der Pariser Forderungen sei. Dazu ist zunächst zu bemerken, daß diese 27 Milliarden zuzüglich der 20 Milliarden Vorleistungen insgesamt 47 Milliarden Mark betragen, eine Zahl, die den geforderten 53 Milliarden Jetztwert ganz nahekommt.

Der Aufstand in Petersburg unterdrückt

* **Stockholm, 2. März. (Tel.) Aus Helsingfors wird gemeldet, daß es der Sowjetregierung gelungen ist, den Aufstand in Petersburg zu unterdrücken. Frontruppen wurden herangezogen.**

200 Tote und Verwundete in Moskau

Aus Berlin, 3. März. (Priv.-Tel.) Die an amtlicher Stelle hier vorliegenden Nachrichten aus Rußland bestätigen, daß am 24. Februar in Moskau heftige Zusammenstöße stattgefunden haben, bei denen es 200 Tote und Verwundete gab. Einzelne Regimenter hätten sich geweigert, das Feuer auf die Aufständischen zu eröffnen. Am 28. war die Ruhe wieder hergestellt. Auch verkehrten die Straßenbahnen wieder, doch ist die Lage noch völlig ungeklärt.

*

* **London, 3. März. (Tel.) (Reuter.)** Die russische Handelsvertretung behauptet, in direkter Verbindung mit der russischen Regierung zu stehen und zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß alle Gerüchte über Aufstände großen Stils gegen die Sowjetregierung in Moskau, Petersburg und anderen russischen Städten während der letzten Wochen vollkommen falsch sind.

Die Verteilung der Danziger Staatsgüter

* **Danzig, 2. März. (Tel.) Die interalliierte Verteilungskommission für die Staatsgüter,** die auf eine Zeit ihre Arbeiten unterbrechen mußte, hat entschieden, daß die Grundstücke des Oberpräsidiums, des Gerichts, der Intendantur und das Wohnungsgebäude des ehemaligen Regierungspräsidenten mit dem dazu gehörigen beweglichen Eigentum, soweit es sich um Staatsgut handelt, die Stadt Danzig erhält, während die Grundstücke der Kommandantur und der Weichselstrombauverwaltung mit dem darauf befindlichen beweglichen Inventar Polen zufallen und das Generalkommando, das als Dienstwohnung für den Oberkommissar des Völkerbundes bestimmt ist, zu gerader Hand Polen und der Freien Stadt Danzig überwiesen wird. Die Verteilungskommission wird die von ihr getroffenen Entscheidungen, die beiden Parteien bekannt gegeben sind, der Botschafterkonferenz in Paris zur Bestätigung unterbreiten.

Der Schuldanteil Danzigs

* Danzig, 2. März. (Tel.) Senatspräsident Sahm wird sich am 9. Mts. nach Paris begeben zwecks Teilnahme an den weiteren Verhandlungen der Finanzabteilung der Wiedergutmachungskommission zur Festsetzung des Schuldanteils, den insbesondere die neugegründeten Staaten, also auch Danzig, nach dem Versailler Friedensvertrag vom Reich und vom Staate zu übernehmen haben.

„Tirpitz" vom Stapel gelaufen

* Flensburg, 2. März (Tel.). Wegen der Arbeitsverweigerung bei dem Stapellauf des Dampfers „Tirpitz" beschäftigten Arbeiter beabsichtigte die Flensburger Schiffsbaugesellschaft die Entlassung der Belegschaft vorzunehmen. In einer am Morgen von den Vertretern der Arbeiter nachgesuchten Verhandlung stellte die Flensburger Schiffsbaugesellschaft für die Wiederaufnahme der Arbeit die Bedingung, daß die Leute sich bereit erklärten, die erforderlichen Arbeiten vorzunehmen und dem Stapellauf in Gegenwart des Großadmirals von Tirpitz und Hugo Stinnes oder deren Vertreter keine Hindernisse zu bereiten. Mit diesen Bedingungen erklärten sich die Arbeiter nunmehr einverstanden. Der Stapellauf erfolgte nachm. ½ 4 Uhr im Beisein des Großadmirals von Tirpitz und eines Vertreters des bereits abgereisten Hugo Stinnes. Die Wiederaufnahme der Arbeit bei der Flensburger Schiffsbaugesellschaft erfolgt am 3. März morgens.

Hafenarbeiterstreik in Hamburg

* **Berlin, 3. März. (Tel.)** Wie das „Berl. Tagebl." aus Hamburg meldet, legten die Hafenarbeiter in Hamburg-Altona wegen Ablehnung des geforderten Zuschlaglohnes von 10 Mark am Tag gestern die Arbeit nieder. Der Hafenbetrieb ruht fast vollkommen.

* **Hamburg, 3. März. (Tel.)** Die Arbeit im Hamburger Hafen ruht vollständig. Die Lohnverhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Wiederaufnahme der Orientverhandlungen

* **London, 3. März. (Priv.-Tel.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Konferenz über die Fragen des nahen Ostens am Freitag ihre Verhandlungen wieder aufnehmen wird.**

Neues vom Tage

Ein Schülerinnenstreik in Charlottenburg

* **Berlin, 3. März. (Tel.)** Die Schülerinnen der Fürst Bismarckschule in Charlottenburg sind gestern in den Schulstreik getreten, weil Direktor Burg an eine andere Anstalt versetzt werden soll. Etwa 400 Schülerinnen protestierten vor dem Kultusministerium. Einer Deputation wurde der Bescheid, daß der Direktor wegen Verfehlungen versetzt werde, und daß die Angelegenheit die Schülerinnen nichts angehe.

Selbstmord eines 14jährigen Schülers

Im Keller seiner Eltern hat sich in Spandau der 14 Jahre alte Schüler Walter Schulz erschossen. Der Junge war durch Schundliteratur vollständig der Raubromantik verfallen. Mit anderen Knaben richtete er sich an der Heerstraßenbrücke eine Räuberhöhle ein, einen Revolver stahl er sich von einem Mitbewohner seines Elternhauses. Man entdeckte Schulz und seine Genossen und brachte sie zu ihren Eltern zurück. Aus Furcht vor Strafe hat sich der Schüler nun mit dem gestohlenen Revolver erschossen.

Vier Bergarbeiter verschüttet

* **Saargemünd, 2. März. (Tel.)** Vergangene Nacht ereignete sich infolge schlagender Wetter in einem Schacht ein Einsturz. Man konnte aus den Trümmern die Leichen von vier Bergarbeitern hervor.

Memelgau und Nachbarn

Königsberg, 3. März. (Tel.) [Mord. — Sittlichkeitsverbrechen.] Am Mittwoch abend ist in Groß-Lindenau, Landkreis Königsberg, ein Herr Lange gegen 9¼ Uhr abends durch einen Schuß durch die Fenster erschossen worden. Der Täter ist unerkannt entkommen. Die Beweggründe stehen noch nicht fest. Eine Mordkommission hat sich vormittags nach dem Tatort begeben. Der Ermordete war früher Gastwirt in Königsberg. — Durch die hiesige Polizei ist ein auf dem Neuen Markt wohnender Maler festgenommen worden, der am Wall im Haberberger Grunde Kinder an sich lockte und sie zu unsittlichen Handlungen zu verleiten suchte. Der Wüstling soll diese Handlungen bereits seit August 1920 betreiben.

Lokales

Memel, den 4. März 1921.

* [Goldene Hochzeit.] Am gestrigen Donnerstag feierte im engsten Familienkreise Herr Robert Kuberka, der Geschäftsführer des Verlages des „Memeler Dampfboots" (F. W. Siebert) mit seiner Gattin Minna geb. Simon das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Paares erfolgte in der Johanniskirche durch Superintendent Gregor. Robert Kuberka, der nunmehr die einzigartige Zeitdauer von 62 Jahren seit seiner Lehrzeit im Verlage des „Memeler Dampfboots" tätig ist und 1909 gelegentlich der Feier seiner 50jährigen wie 1919 anläßlich der Feier seiner 60jährigen Zugehörigkeit zum Verlage der Gegenstand vieler wohlverdienter Ehrungen war, steht im 78., seine Gattin im 75. Lebensjahre. Sein einziger Sohn ist der Justizobersekretär Willy Kuberka in Heydekrug. Die grüne Hochzeit des heutigen Jubelpaares hatte im Jahre 1871 am Tage des Friedensschlusses in der Johanniskirche stattgefunden. Nach der Rückkehr von der kirchlichen Trauung, die Superintendent Habrucker vornahm, fand das Paar auf dem Tisch als Ueberraschung die von den Kollegen der Offizin geschmackvoll auf Rosapapier gedruckte Friedens-Depesche. Möge dem Jubelpaar, dem rüstig noch schaffenden Veteranen der Arbeit und seiner Gattin, ein ruhiger und schöner Lebensabend beschert sein!

* [Das Ostpreußenkabel] scheint noch immer das Schmerzenskind derer zu sein, die vom Memelgebiet und von Ostpreußen aus auf den telephonischen Verkehr mit Berlin angewiesen sind. Bekanntlich sollte es Anfang des Jahres endgiltig in Betrieb genommen werden. Es hatten sich jedoch wiederum Schwierigkeiten ergeben, auf Grund deren die Inbetriebnahme immer wieder hinausgeschoben werden mußte. Auf eine Anfrage unseres Berliner Vertreters erhielt er vom Reichspostministerium die Antwort, daß Anweisung gegeben sei, telephonische Verbindungen von Berlin nach Memel ausschließlich über Stolp und das Ostpreußenkabel zu leiten, das jetzt in seinem vollen Umfange in Betrieb genommen sei. Durch Benutzung der Kabelleitung werde nicht nur die Landleitung entlastet, sondern auch stundenlanges Warten auf den Anschluß vermieden. Hoffentlich wird nun endlich einmal eine bessere Telephonverbindung mit Berlin hergestellt, die in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig ließ, und die bessere Einrichtung dann auch eine dauernde sein.

* [Erweiterung der Schließfachanlage beim Memeler Postamt.] Zu der geplanten Erweiterung der Schließfachanlage beim hiesigen Postamt ist der Umbau eines Nebengebäudes auf dem Postdienstgrundstück und die Verlegung der Paketannahme dahin Voraussetzung. Die Inbetriebnahme der neu herzustellenden Diensträume und damit die Zuteilung von Schließfächern wird sich noch etwa 3 Monate hinziehen.

* [Grundstücksverkäufe im Landkreis Memel.] Im Monat Februar d. Js. sind im Landkreis Memel nachstehende Grundstücksveräußerungen erfolgt: 1. Parzellen von Dittauen Nr. 3 und Nibbern Nr. 14 und Anteil an Bauerngenossenschaft Dittauen (9,3500 ha) von Besitzer Martin Redweikis an Besitzer Jons Klimkeit, Dittauen für 110 000 Mk. 2. Gut Stragna Nr. 15 und Paaschken Nr. 121 (7,6300 ha) von Besitzer Jakob Taßus an Losmann Jakob Preikschat, Szydellen für 6000 Mk. und Altenteil. 3. Parzellen von Dwielen Nr. 47 (7,2390 ha) von Kaufmann Simon Feinstein-Memel an Besitzer Adam Koenies, Memel für 9000 Mk. 4. Kalwen Nr. 19 (13,000 ha) von Besitzer Eugen Burkandt an Besitzer Martin Lappatis, Dumpen für 70 000 Mk. 5. Teile des Gutes Birkenhain Nr. 1 und des Grundstücks Schweppeln Nr. 6 (86,5945 ha) von Konsul Louis Jahn-Memel an Landwirt Frank Petereit-Ekitten für 850 000 Mk. 6. Löllen Nr. 16 (7,5510 ha) von Besitzer Max Salut an Besitzer Anskis Toleikis-Schlengen-Andres für 80 000 Mk. 7. Gut Hohenflur Nr. 2 (202,50 ha) von Gutsbesitzer Hermann Olbrich an Gutsbesitzer Ernst Guischard-Minge für 925 000 Mk.

* [Künstler-Abonnementskonzert.] Für Freunde der Instrumentalmusik bilden die Streichquartette unserer klassischen Meister eine Quelle hehrster Erbauung und edelsten Genusses. Da bei den Künstlerabonnementskonzerten stets dafür Sorge getragen wird, eine möglichst große Abwechselung mit den einzelnen Engagements zu verbinden, ist nun auch in dem für Sonntag bevorstehenden Konzert der Kammermusik der ihr gebührende Platz eingeräumt worden. Als ihre Vertreter sind die Herren Professor Karl Klingler, Richard Heber, Fridolin Klingler und Max Baldser aus Berlin gewonnen worden, die uns drei Quartette von Haydn, Beethoven und Schubert vortragen werden. So wenig gerade ein Sonntag sonst bei uns für derartige intime Künstlerveranstaltungen geeignet sein mag, in vorliegendem Falle mußte dieser Tag gewählt werden, weil die Künstler, auf einer größeren Tournee befindlich, sonst nicht hätten zu uns kommen können. Andrerseits ist es aber gewiß auch einem großen Teil der Konzertbesucher, der wochentags schwerer abkömmlich ist, willkommen, auch einmal an solch einer ausgesprochen hervorragenden Veranstaltung teilnehmen zu können. Auch bei uns hat ja die Kammermusik nach und nach eine große Zahl Anhänger zu erringen vermocht, denen der Klingler-Abend ein besonderer Festtag sein dürfte. Hierzu kommt noch, daß alle drei Quartette von lieblichster, allgemein verständlicher Art sind, die durchweg in den hiesigen musikalischen Kreisen als liebe alte Bekannte angesprochen werden. Was die Klinglers aus ihren Vorträgen machen, haben sie uns in früheren Jahren bereits wiederholt bewiesen; daher dürfen wir auch jetzt wieder mit vollem Recht auf große Genüsse vorbereitet sein.

* [Städt. Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 6. März geht zum letzten Male das fünfaktige Schauspiel „Jettchen Gebert" von Georg Hermann in Szene. Eine anheimelnde Behaglichkeit entströmt den im jüdischen Milieu sich abspielenden Familienszenen und mit feiner Beobachtungsgabe sind die einzelnen Figuren charakterisiert. Die Tischszene des ersten Aktes, in der Jettchen Geberts ganze Verwandtschaft sich gütlich tut an Speis' und Trank, ist dank ihrer ungezwungenen Natürlichkeit und des herzerfrischenden Humors ein kleines Kabinettstück, das dem Verfasser des Werkes alle Ehre macht. Sentimentale Szenen wechseln ab mit komischen Situationen und reizvolle Bilder aus der Biedermeierzeit fesseln das Auge des Zuschauers. Max Sandhage, Gustaf Hildebrant, Hugo Teschke, Richard Rau, Joh. Kurt Kopp, Gerhard Teubner, sowie Marlise Winter, Marie Körner, Emilie Ernst und Charlotte Goeßner sind die Vertreter der Hauptrollen.

Standesamt der Stadt Memel
vom 3. März 1921.

Aufgeboten: Arbeiter Johann Preutschat mit Marie Silkait, beide von Memel-Schmelz.

Geboren: Eine Tochter: dem Kaufmann Karl Klan; dem Kaufmann George Heinrich Schanter von hier; dem Arbeiter Ewald Willy Awiszus von Schmelz.

Gestorben: Sigrid Ellen Takkin, 3 Monate alt, von Schmelz; Besitzer Jurgis Burkandt, 56 Jahre alt, von Jurgen, Kreis Memel.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* **Berlin, 3. März. (Tel.)**

Die Börse glaubt aus den vorliegenden Londoner Meldungen entnehmen zu können, daß ein unmittelbarer schroffer Abbruch der Verhandlungen seitens der Alliierten nicht beabsichtigt sei und war daher geneigt, die Lage als nicht ganz hoffnungslos anzusehen. Demgemäß zeigte der Beginn des Verkehrs eine feste Haltung, und die Effektenkurse setzten mit Besserungen von 2 bis 5 Prozent ein, denen nur vereinzelt geringfügige Abschwächungen gegenüberstanden. So gewannen Buderus unter dem Einfluß neuer Interessenkäufe im Verlauf 27 Prozent, Hösch stellten sich um 25 Prozent, Stettiner Vulkan um 11, Anglo Guano anfänglich ebenfalls um 11, Westeregeln Alkali um 27 und Deutsche Waffen und Munition um 10 Prozent höher. Die Devisenkurse ließen eine Neigung zur Abschwächung erkennen, nachdem der Stand am Vormittag gegen gestern unverändert geblieben war. Auch hierin erblickte man eine Bestätigung der Auffassung der Börsenkreise von der politischen Lage. Valutapapiere zeigten eine ungleichmäßige Haltung. Mexikaner schwächten sich, soweit Handel darin stattfand, ab. Die Umsätze erfuhren nach zeitweiliger Belebung eine merkbare Einschränkung. Am Anlagemarkte hatten preußische Konsols wieder kleine Einbußen zu verzeichnen. Der Bankenmarkt war gut behauptet.

Kurs-Depesche

	2. März.	3. März		2. März.	3. März
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Diskonto-Komm.	239,—	238¾
5% „ „ II.	99,60	99,60	Dresdner Bank	207,75	207¾
4½% „ „ IV.-V.	80,25	80,25	Nationalbk. f. Dt.	198,—	198½
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	142,—	141,—
4½% „ „ fällig 1924	91,50	91,50	Reichsbank	152½	153¾
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ges.	273,—	281,—
4% „ „	68,40	68,20	Berliner Holzkontor	328,—	332,—
3½% „ „	66,30	66½	Daimler Motoren	242,50	245¾
3% „ „	67,—	67,70	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	305,—	304¾
4% Preuß. Konsols	66,75	66,25	Gelsenkirch. Bg.	315,50	318½
3½% „ „	56,40	56,—	Gei. f. elektr. Unt.	178,50	180¼
3% „ „	56,30	—	Hirsch, Kupfer	355,—	347,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,65	Kasbgr. Lagerhaus	159,75	160,—
3½% „ „	65,25	—	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,75	85,—	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	73,75	73,25	Oberschl. Eb. Bbk.	285,25	290¼
Hamb.-Am. Pak.	188¾	188¼	Rhein. Stahlwerke	493,50	496,—
Nordd. Lloyd	189,25	189½	Rütgers Werke	395,—	396¼
Berl. Handels-G.	233,50	233,—	Union, Fab. ch. Prod.	370,—	376¼
Comm. u. Dist.-B.	209,50	209,—	Zellstoff Waldhof	425,25	430,—
Darmstädter B.	177,25	177½	Türk. 400 Fr. Loose	485,—	484,—
Deutsche Bank	201,50	291½	Aschaffenburg	506,—	500½

Telegraphische Auszahlungen

* **Berlin, 3. März. (Tel.)**

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2122,85	2127,15	Spanien	861,60	863,40
Brüssel-Antwerpen	464,50	465,50	Wien alt	—	—
Christiania	1023,95	1026,05	Wien in Dtsch.-Oest.	—	—
Kopenhagen	1071,40	1073,60	abgestempelt	13,23	13,27
Stockholm	1356,10	1358,90	Prag	79,15	79,35
Helsingfors	178,50	179,20	Budapest	14,58	14,62
Italien	227,25	227,75	Bulgarien	—	—
London	238,25	239,25	Konstantinopel	—	—
Newyork	61,68	61,82	Polen	*)	—
Paris	442,55	443,45	Kriesnoten	**)	—
Schweiz	1033,95	1036,05	Warschau	***)	—

*) 6,95—7,05 **) 17¾—18 ***) 6¾—7.

Markkurse im Ausland: Holland 4,63½, Zürich 9,50, Kopenhagen 9,—, Stockholm 7,05. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 3. März. (Tel.)** Am Produktenmarkt machte erneute Kauflust noch stärker ihren Einfluß auf die Geschäftstätigkeit geltend als an den Vortagen. Das Maisgeschäft war teilweise ganz in Verwirrung geraten wegen des Ausbruchs eines Streiks der Schauerleute in Hamburg.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
106	3	Klara SD.	Schmidt	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
110	2	Bornholm SD.	Ehrhardt	Libau	Stückgut u. Passagiere	Otto Großmann

Am 3. März: 12 Uhr am Pegelstand 0,70 m. — Wind: W. Stärke 5. — Strom: ein. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 4. März:

Ziemlich trübe, zeitweise Niederschläge und etwas milder bei vielfach frischen südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 3. März.

Morgens 6 Uhr: + 2,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 1,0, mittags 12 Uhr: + 2,8, nachmittags 3 Uhr: + 2,8, 6 Uhr abends: + 2,5.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 3. März, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst mäßigen südwestlichen, später frischen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk fortgesetzt mildes sowie ziemlich trübes Wetter mit leichten Niederschlägen, besonders im nördlichen Teil. Heute früh war es in Deutschland bei mäßigen bis starken westlichen Winden meist überall trocken. Das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee und Skandinavien ist nach Finnland und der Ostsee abgezogen. Ein neues zieht nordwestlich von Großbritannien heran. Das südwestliche Hochdruckgebiet hat sich über Frankreich und Süddeutschland ausgebreitet. Niederschläge fielen in Großbritannien, Nordfrankreich sowie stellenweise in Deutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	+1	1	Hamburg	klar	+2	2
Insterburg	heiter	+1	1	Berlin	bedeckt	+2	0
Tilsit	bedeckt	+1	1	Breslau	heiter	+3	0
Marggrab.	wolkig	+1	0,2	München	bedeckt	+1	0
Ortelsburg	„	+1	0	Havaranda	heiter	—14	0
Osterode	„	+1	0	Wien	„	+6	2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 3. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 773 Nordfrankreich, Tiefdruckgebiete 745 Finnland, 758 nordwestlich Schottland — Wind: Mäßige bis frische Westwinde. — Wetter: Nordsee heiter, Ostsee wolkig, morgen frische Südwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	760,3	N.	1	Schnee	0	
Bülk						
Swinemünde	751,5	SW.	6	wolkig	+ 3	
Rügenwaldermünde						
Memel	754,1	W.	5	„	+ 2	
Skagen						
Kopenhagen						
Wysby	751,3	W.	5	„	+ 2	
Stockholm						

Briefkasten der Expedition

Kl.-Prökuls. Ihrem Wunsche wird in nächster Zeit entsprochen werden, da auf unsere Veranlassung hin die Angelegenheit zuständigenorts bereits vorbereitet wird.

Gestern abend 8¾ Uhr erlöste ein sanfter Tod unser einziges, inniggeliebtes Töchterchen

Siegrid

im Alter von 3½ Monaten.

Dieses zeigen im tiefsten Schmerz an

Willy Takkin
und Frau **Emly**,
geb. **Meyer**.

Heute Oratorienverein

Städt. Schauspielhaus Memel.

Freitag, 7½ Uhr: 22 Vorstellung im Freitag-Abonnement Zum 2. Male. **Liebe**, eine Tragödie in 5 Akten von Anton Wildgans. **Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt zu dieser Vorstellung nicht gestattet.**

Sonnabend, 7½ Uhr: 8. geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften.

Sonntag, 7½ Uhr: Zum dritten Male. **Jettchen Gebert**, Schauspiel in 5 Akten von Georg Hermann.

Kassenstunden auch Sonntags, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Ruderverein Neptun E. V.

Heute abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
in Fischers Weinstuben.
Der Vorstand.

Kleintierzucht-Verein Memel.

Ordentliche Versammlung

Sonntag, den 6. März, nachm. 3½ Uhr im **Schützenhause.**

1. Vorträge: Geflügelaufzucht, Gartenbau.
2. Bestellung auf Kükenfutter usw.

Gartenbesitzer und Kleinsiedler werden freundl. hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Kursus 2 zur Vorbereitung für die theoretische Meisterprüf. beginnt heute abds. 6 Uhr.
Grassmann, Sekretär, Schmelz, Mühlenstr. 32.

Nachlaß-Auktion!

Wegen Verkleinerung werde ich **Freitag, den 4. cr.** nachm. 1 Uhr, **Bäckerstr. 17** 1 Nähmaschine, 1 Schrank, 1 Spiegel, 1 Schneidertisch, 1 Toilette, Tische, Stühle, Eimer, Wringmaschine, Ampel u. div. kl. Wirtschaftssachen versteigern.

Johann Bechdoldt,
Junkerstr. 9.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 5. März, vorm. 10½ Uhr werde ich in meiner Verkaufsstelle Libauerstraße 14 (bei Gattow) **38 Mtr. Hemdentuch, 1 Anzug, 1 Ueberzieher, 1 Hemd, 1 Paar Schnürschuhe, 1 Rasiermesser, 1 Bluse u. kl. Sachen** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kaiser, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 10. März 1921,** vormittags 9 Uhr, werden im Forsthaus **Lappenischken mehrere hundert Meter Brennholz und etwas Bauholz** versteigert werden. Interessenten werden hierzu eingeladen.

Mißeiken, den 1. März 1921.

Der Kurator der von Göse-Bachmann-Stiftung.

Intellig. junger Mann sucht **russischen Sprachunterricht.** Offerten unter **169** an die Exped. dieses Blattes erbet.

Warnung für Hühnerbesitzer

Habe auf meinem Roggen **Giftweizen** gestreut.

K. Potzies, Schmelz.

Deckanzeige.

Decke mit meinem angekörten Hengst fremde Stuten.

Besitzer **Kerschies II, Birkenhain.**

Wer arbeitet im Hause gegen sehr gute Bezahlung ein Schneiderkostüm? Offert. unter **180** an die Exped. d. Bl.

In dankbarer Freude zeigen die Geburt unserer

Christel

an.

Georg Aschmotat
und Frau **Charlotte**, geb. Rahn.

Prökuls, den 28. Februar 1921.

Statt besonderer Anzeige.

Heute um 12 Uhr entschlief sanft im 61. Lebensjahre nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater und Grossvater, der Rittergutsbesitzer

Franz Rademacher.

Margarete Rademacher, geb. Hoppe
Margarete Putzki, geb. Rademacher
Emmy Rademacher
Lotte Querfurth, geb. Rademacher
Ernst Rademacher
Paul Querfurth, Ingenieur, Berlin
Elli Janz, verw. Rademacher
und 2 Enkelkinder.

Winge, den 28. Februar 1921.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. März, um 1 Uhr statt.

Plicken.

Gasthaus Barkowski
Sonntag, den 6. März
Tanzvergn. mit Ueberraschungen.
Anfang 6 Uhr — Eintritt 6 Mark.
Der Veranstalter.

General-Versammlung der Vieh-Versicherung

Freitag, den 4. d. Mts., nachm. 6 Uhr, im **Schlachthof-Restaurant.** Bericht über das Geschäftsjahr 1920. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Fleischergesellen-Brüderschaft

Sonnabend, abends 8 Uhr,
Versammlung.
Auflage und Besprechung des Festes.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Achtung!

Bauarbeiter-Verband des Memelgebiets.

Am Sonntag, den 6. März, vorm. 10 Uhr, findet unsere regelmäßige

Monatsversammlung

statt. Erscheinen aller Kollegen dringend erforderlich.

Der Verbandsvorstand.

Ausserordentliche
Hauptversammlung

Dienstag, d. 8. März 1921 vorm. 11.30 Uhr
in der Hauptgeschäftsstelle Königsberg i. Pr., Neue Dammgasse 10 I.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier neuer Vorstandsmitglieder.
2. Neuregelung der Ausführungsbestimmungen und Gebührenordnung der Satzungen.

Ostpreussischer Revisionsverein.

Die Uebungsabende des diesjährigen Unterrichtskursus sind geschlossen.

Auktion edler ostpreußischer Pferde

anläßlich der Deutschen Ostmesse
auf dem Städtischen Viehhof Königsberg Pr.-Rosenau
vom 13. bis 15. März 1921.

Zur Versteigerung kommen

ca. 330 edle ostpreußische Pferde

der Remontejahrgänge 1917 und 1918.

Zeitfolge:
Sonntag, den 13. März, vormittags 11½ Uhr Vorführung der Pferde an der Hand.
Montag, den 14. März, vormittags 9¼ Uhr Beginn der Versteigerung.
Dienstag, den 15. März, vormittags 9¼ Uhr Fortsetzung der Versteigerung.

Es werden nur von Banken bestätigte Schecks in Zahlung genommen.

Ausstellungsverzeichnisse übersendet die **Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Königsberg i. Pr., Beethovenstraße 24/26.**

Schuhwaren für Herren und Damen,

nur erstklassige Ware, verkauft zu billigen Preisen
W. Loerges, Theaterplatz.

Apollo-Lichtspiele.

Heute ab 4 Uhr

Das grosse zweiteilige Schauspiel

Der galante König

August der Starke

Schauspiel aus dem Barock

Deutscher Prunkfilm

6 Episoden in 6 Doppelakten

1. Gräfin Königsmark, 2. Der türkische Feldzug, 3. Um die Krone Polens. 4. Die Gräfin Cosel 5. Traute Gottschalk, 6. Der alternde König,

alle 6 Episoden (beide Teile) in einem Programm

In den Hauptrollen eine Kette allererster beliebter Berliner Künstler.

Hierzu als Einlage:

Professor Rehbein und der Meisterringer

Leo Peukert-Lustspiel-Schlager, 3 Akte.

Künstler-Konzert.

Urania-Lichtspiele.

Heute ab 5 Uhr

Harry Piel, der Meister der Sensationen, in seinem neuesten Riesenfilm:

Das

fliegende Auto

Abenteuer eines Vielgesuchten, 6 Akte.
Spieldauer ca. 2 Stunden.

Alle Sensationen und artistische Darbietungen sind Original-Leistungen des mit grosser Tollkühnheit, körperlicher Kraft, Gewandheit und Geistesgegenwart arbeitenden, einzig dastehenden Sensationsdarstellers Harry Piel.

Der

Millionen-Defraudant,

erster Teil des in 3 Abteilungen erscheinenden Kriminalfilms: ***Toni Tomps,***

5 Akte, mit Louis Ralph und Erna Bognar.

Trotz ungeheurer Anschaffungskosten gewöhnliche Eintrittspreise.

Blaue Diele.

Das Riesen-März-Programm

allabendlich 8

Täglich 5 Uhr-Tee

Hansi van Linden
Eva Stürmer
Helga Jessen
Sophie Köster
Max Quaritsch
Adolf Wollner

Am Flügel: Meyer.

Täglich 5 Uhr-Tee

Täglich 5 Uhr-Tee

Weine u. Speisen

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Kabarett Sanssouci.

Täglich wieder das beliebte

Hannöver-Duo

als lustige Bäcker.

Martha Hannöver
in ihrem Werdegang einer Artistin.

Emil Baecker-Hannöver
der ausgezeichnete Humorist und Ansager,
sowie die übrigen Kunstkräfte.

Alle 8 Tage neues Programm.

Musikalische Leitung: Kapellmeister **Drutt.** — Begleitung: **Bella Astrow.**

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Es ladet freundlichst ein

Dir. **Franz Ollesch.**

Kammer-Licht-Spiele

Vom 4. bis 7. März 1921

Die Tänzerin Barberina

Historischer Prunkfilm

Tänzerin Barberina . . . Lyda Salmonowa
Friedrich II. . . . . Otto Gebühr

Rosa Valetti — Harry Liedtke
Reinh. Schünzel — Ludwig Rex

5, 7½ — **Beiprogramm** — 5, 7½

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab Montag, den 7. März 1921 im Hause Marktstr. 20

1 Treppe,
neben der Johanniskirche.

Unsere Telephonanschlüsse sind vom gleichen Tage ab
Nr. 71 und Nr. 92.

Memeler Handelsbank G. m. b. H.

Die unterzeichneten Brauereien haben auf Grund einer Verständigung mit den Vorständen des Gastwirtevereins von Memel und Umgegend und des Vereins der Kolonialwarenhändler die **Bierpreise bis auf weiteres,** wie folgt, festgesetzt:

Einfachbier	in Gebinden	pro Liter	Mk. 1.60	an Wiederverkäufer
-	- Flaschen	- Flasche	- —.80	
Vollbier	- Gebinden	- Liter	- 2.10	
-	- Flaschen	- Flasche	- 1.—	

Einfachbier	in Flaschen pro Flasche	Mk. 1,—
Vollbier	- - - - -	1,20

im Kleinverkauf

Memel, den 3. März 1921.

Memeler Aktien-Brauerei. Akt.-Ges. Böhmisches Brauhaus

Halbhohe
Damen-Lackschuhe
Gr. 38 billig zu verkaufen. Urban, Lotsenstr. 4, Hof, I., 1 Tr.

Eine Schuhmacher-Maschine
zu verk. Kl. Sandstraße 11.

Fertige Anzüge
von 350—400 Mark, **Einsatzhemden** u. **Wäsche, fertige Hosen** und andere
kaufen Sie billig bei
Wabulat, Neue Str.

Deutsche Ostmesse

Königsberg i. Pr.

13. bis 18. März 1921

Grösster Handelsmarkt des Ostens

WEIT ÜBER 1000 AUSSTELLER

Zum 1. Male auf dem neuen über 60 000 qm grossen Ausstellungsgelände am Kaiser Wilhelm-Damm

Beste Einkaufsgelegenheit!

Ostpreussische Kulturwoche
13. bis 18. März
Oper, Schauspiel, Konzertmusik, Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Prospekte nebst Vergünstigungsschein für den Messbesuch und Bestellschein für alle Veranstaltungen sind sofort beim Messamt Königsberg i. Pr. zu beantragen.

Verkauf von Messabzeichen u. Katalogen nur an der Tageskasse.

Für Inhaber von Vergünstigungsscheinen ermässigte Preise. Vermittelung von Privatwohnungen durch den Wohnungsnachweis des Messamts nur auf dem Hauptbahnhof Königsberg Pr., Wartesaal 2. Klasse.

Rotationsdruck u. Verlag von A. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

Beilage des Memeler Dampfboots

. 53. 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Freitag, den 4. März 1921

Gerichtszeitung

Ein Nachspiel zu den Breslauer Kapp-Tagen

n Breslau begann vor der Strafkammer die Verhandlung drei ehemalige Angehörige des Freikorps Aulock, die ihre keit während der Breslauer Kapp-Tage in der sog. „Folter- mer" im Generalkommando ausübten. Da man von des Gerichts fürchtete, daß von rechtsstehender Seite der Ver- emacht werden könne, die Angeklagten zu befreien, erhalten end der Dauer des Prozesses nur diejenigen Personen zu dem itsgebäude Zutritt, die sich genügend ausweisen können. Außer- befindet sich im Gebäude eine starke Anzahl von Sicherheits- ten. Angeklagt sind der 24 Jahre alte ehemalige Offizierstell- ter Max Walter, der 23 Jahre alte Oberjäger Wilhelm kup und der 24 Jahre alte Unteroffizier Martin Breffka schwerer Körperverletzung. Es wird ihnen zur Last gelegt, in eit vom 15. bis 18. März 1920 zahlreiche Personen kör- ich schwer mißhandelt zu haben. Am 13. März vorigen s wurde Breslau vom Freikorps Aulock und anderen Truppen- besetzt. Bald wurden von den Angehörigen dieser Truppen haftungen von Personen vorgenommen, die sich entweder im von Waffen befanden oder mißfällige Aeußerungen getan haben oder im Verdacht der politischen Gegnerschaft standen. Diese nommenen wurden nach den von den Truppen besetzten Ge- n gebracht und dann ins Generalkommando in der Schweidnitzer e eingeliefert. Von den verhafteten Personen sind sieben haupt verschwunden. Bisher sind erst die Leichen von , darunter die des Redakteurs Schottländer, gefunden n. Von den 71 geladenen Zeugen sind heute zwei vernommen n. Während die Angeklagten im großen und ganzen ihre leugnen und nur kleinere Vergehen zugeben, entwerfen die Zeugen unter ihrem Eid ein Bild von geradezu beispielloser er Roheit. Die Gefangenen wurden mit Gummiknüppeln, granaten, Reitpeitschen und Gewehrkolben zu systematisch gequält, grundlos verhaftete Personen so lange gen, bis sie ohnmächtig waren, und dann noch mit den Stiefeln esicht getreten. In der „Folterkammer" standen große chen, die von den Wunden herrührten, die man den Gefangenen gen hatte. Politisch interessant ist, daß alle drei Angeklagte, der 24jährige Offizierstellvertreter Walter, der eine Vertrauens- g beim Bataillonsstab des Freikorps Aulock innehatte, über- nicht gewußt haben, daß sie zu einem politischen Putsch ucht worden sind. Der Angeklagte Oberjäger Biskup erklärte er hätte angenommen, daß Kapp Bolschewist sei, und erst em Sturz der Kapp-Regierung hätte er aus Zeitungen und lättern ersehen, daß es sich um eine rechtsstehende Regierung ge- t habe. Das Bild, das die weiteren Zeugenaussagen entwickeln, mmer grauenvoller. Selbst Offiziere des Freikorps Aulock und arinebrigade haben an diesen Mißhandlungen teilgenommen. r eine Zeuge, der angeblich einen Offizier erschossen haben sollte, e, er hätte ja zu dieser Zeit gearbeitet, man müßte doch bei Arbeitsstelle anfragen, und dabei eine jüdische Firma angab, e man ihm: „Mit dreckigen Juden verhandeln wir nicht!" Tat- hat man sich auch weiter nicht erkundigt, sondern den völlig un- gen Gefangenen weiter viehisch gequält und geschlagen. Be- nd ist, daß der Angeklagte Walter aussagte, daß der Führer des rps, Oberleutnant v. Aulock, die Mißhandlungen und das n der Geschlagenen gehört haben müsse, da sein Zimmer eben dem Korridor lag, auf dem die Gefangenen geschlagen n. Alle Verhafteten wurden mit dem Tode des Erschießens be- und es ist anzunehmen, daß die sieben in diesen Tagen ver- benen Leute von ihnen hingemordet worden sind. Die einge- n Gefangenen wurden gefragt, ob sie Kriegsverletzte und als der eine dies bejahte und auf eine Wunde am Hinter- ies, wurde er mit Gummiknüppeln gerade auf diese geschlagen.

r gewissermaßen als Entlastungszeuge vernommene frühere onsarzt des Freikorps behauptet, von den Mißhandlungen s gewußt zu haben; allerdings habe er einmal einige Zivil- n verbinden müssen. Der Bataillonsarzt eines anderen Frei- der seinerzeit zwei der Gefangenen verbunden hatte, muß seine e Tätigkeit zwar zugeben, sucht aber die Verletzungen als r gefährlich hinzustellen.

Patentschau (zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59). Rudolf Kraft, Neiden- Ostpr.): Krawattenhalter für Selbstbinder. Gebrauchsmuster. Schröder, Kleinheide (Ostpr.): Rotierende Presse und Teil- tung für Torf und ähnliche Stoffe. Gebrauchsmuster. — Max gereit, Reichenbach (Ostpr.) Kr. Pr. Holland: Pflanzenheber. chsmuster. — Paul Meinus, Heydekrug, Memelgebiet: cherung an Türschlössern. Gebrauchsmuster.

Memelgau und Nachbarn

Die kritische Lage des Freistaates Danzig

+ **Danzig, 1. März.**

Als im November des Vorjahres in Genf die Konstituierung der Freien Stadt Danzig ausgesprochen wurde, erklärte der Völkerbund feierlich, er wolle den Bestand dieses Freistaates garantieren und ihn lebensfähig erhalten. Mit diesen Versicherungen stimmt die Verweigerung der Erlaubnis an Danzig zur Herstellung von 50 000 Gewehren für Peru durch den Völkerbundsrat nicht überein, die Verweigerung bedeutet einen für Danzig folgenschweren Schlag, da in der Waffenindustrie Tausende von Facharbeitern brotlos werden, was wahrlich nicht geeignet ist, die ruhige Entwickelung des Danziger Wirtschaftslebens zu fördern. Das Verbot des Völkerbundrates erscheint völlig unverständlich, da er doch in Danzig seine Sachwalter hat und weitestes Kontrollrecht ausüben kann. Die Danziger Regierung bereitet eine Protestnote an den Völkerbund vor, worin die schwerwiegenden Folgen des Waffenherstellungsverbots für den Freistaat dargelegt werden sollen. Seit dem 6. Januar 1817, also seit über 100 Jahren, besteht die Danziger Gewehrfabrik, die Tausenden einheimischen Arbeitern Brot und Lohn gab. Die vermittelnde Stelle an den Völkerbund ist der Danziger Oberkommissar, der englische General Haking, der Schiedsrichter erster Instanz zwischen Danzig und Polen. Zu ihm hat sich nun als spezieller Schiedsrichter in Hafenfragen der schweizerische Oberst de Reynier als Hafenkommissar gesellt. Danzig wird auf unabsehbare Zeit nicht aus den Verhandlungen herauskommen, ganz abgesehen von den langwierigen und schwierigen Verhandlungen mit dem Deutschen Reiche. Zurzeit werden zugleich in Danzig und Warschau Vorverhandlungen über 30 abzuschließende Verträge geführt. Was jetzt bezüglich der Stellung zu Polen in Warschau und Danzig zwischen den beiderseitigen Regierungsvertretern gepflogen wird, bedeutet nichts weiter als bloße Fühlungnahme über die gegenseitigen Absichten der Vertragsabschließenden. Eingeweihte Kreise sprechen in dieser Beziehung bezeichnenderweise nur von „Vorfeldgefechten", wonach die eigentlichen speziellen Auseinandersetzungen folgen sollen. Der Senatspräsident Sahm, der in eigener Person die auswärtigen Angelegenheiten des Freistaates erledigt, wird in all der Fülle der Arbeit noch von sich dauernd einfindenden vielen ausländischen Vertretern, alliierten Offizieren der Land- und Seemächte und Konsuln aufgesucht und hat eine Menge repräsentativer Pflichten zu erfüllen, an die er bei Konstituierung der Freien Stadt kaum dachte. Dazu harrt des Landesparlaments die Verabschiedung von zahllosen Gesetzen. An eine ungehemmte Entwicklung des Danziger Staatswesens ist vorläufig nicht zu denken, zumal namentlich die neue kommunistische Partei des Freistaates eine ungemein scharfe Kampfesstellung gegen die bürgerliche Regierung einnimmt.

Kleine Chronik

Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen ist vom Preußischen Staatsministerium zum 15. März d. Js. nach Königsberg berufen worden. Die Eröffnung durch den Staatskommissar, Oberpräsidenten Siehr, wird an dem genannten Tage vormittags 11 Uhr im großen Saale des Landeshauses erfolgen.

Zur Förderung der Pferdezucht hat, wie das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten dem Oberpräsidenten in Königsberg mitteilt, die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen eine Staatsbeihilfe von 80 000 Mk. erhalten.

Ihren 100. Geburtstag beging am 17. Februar die Altsitzerin Euphrosine Neumann aus Padingkehmen (Kr. Goldap). Trotzdem die Frau seit Jahren bettlägerig, erfreut sie sich einer noch verhältnismäßig guten Gesundheit und ist auch geistig sehr rege.

In Osterode stürzte die fünfjährige Tochter des Hilfsschaffners Karl Korinth aus einem Fenster in etwa 10 Meter Höhe auf die Straße, ohne sich erhebliche Verletzungen zuzuziehen. Das Kind blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Ein Arzt stellte jedoch nur äußere Verletzungen leichter Art fest.

Auf einer Arbeitslosenversammlung des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften zu Allenstein gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der der Ausbau, und in erster Linie jetzt die Verlängerung des Oberländischen Kanals zunächst bis Allenstein gefordert werden.

Ein großzügiges Bauprojekt hat die Stadt Marienburg für das kommende Jahr ausgearbeitet. Beabsichtigt ist der Bau von 120 Einfamilienhäusern mit Stallungen und Gartenland, deren Bau auf 9 Millionen Mark veranschlagt ist. Staatliche Zuschüsse sind in Aussicht gestellt. Das erforderliche Terrain gibt das Stadtgut ab, und zwar soll die am Stadtpark begonnene Siedelung weiter ausgedehnt werden, so daß ein neuer Stadtteil entstehen dürfte.

Zeitschriften- und Bücherschau

In Reclams Universal-Bibliothek erschien soeben: Nr. 6206. **Der Vertrag von Versailles.** Inhalt und Wirkung gemeinverständlich dargestellt von Dr. Eduard Rosenbaum. [149 S.] Geh. 1,50 Mk. Die Anordnung des Stoffes ist so gewählt, daß das Büchlein sowohl statt des Vertragstextes, als auch zu seiner Ergänzung neben ihm gelesen werden kann.

Dr. L. Galin, **Die Verfassung der russischen Sowjet-Republik in der Praxis.** Berlin W. 57. Im Firn-Verlag. 40 S. 3,50 Mk. Herausgegeben von Aufbau und Werden. Der Autor stellt dem in der Verfassung der russischen Sowjet-Republik aufgestellten Sowjet-Ideal die heutige Sowjet-Wirklichkeit gegenüber, die er aus eigener Anschauung kennt. Er kommt dabei zu geradezu vernichtenden Ergebnissen.

Kurt Münzer: **Leidenschaft.** Novellen. (Verlag Dr. P. Langenscheidt, Berlin W. 15. Preis geheftet 17 Mk., gebunden 20 Mk.) Ein neuer Band Kurt Münzers. Jede einzelne dieser Arbeiten enthält die Erlebnisfülle eines Romans. Das tiefste, gewaltigste Gefühl des menschlichen Herzens ist fast immer die Liebe. Dieses Gefühl wird hier nicht nur in einem Einzelfall von seinem Keimen an durch alle Stadien langsam entwickelt, sondern es werden in immer neuem Wechsel uns eine Reihe von Schlußakten, von Höhepunkten der Leidenschaften in ihren verschiedenen Schattierungen geboten.

Rheumatismus
Gicht und Gliederreißen
u. dergl. verschwindet vollständig durch
Adroka
zu beziehen durch
Cita-Versand, Cassel A.
Preis 26,75 franko p. Nachn.

Schwed. Teer
wieder eingetroffen, empfiehlt billigst
Willy Walker,
Luisenstr. 9/10. Telephon 45.

Frühbeet-Salat- und Gurkenpflanzen
hat abzugeben
Gärtnerei Rumpischken.

Rotklee
zur Saat hat abzugeben
Gut Bachmann.

Feldgr. Paletot, feldgr. Joppe, Hose, Anzug, Schuhe, 1 eleg. Paletot, Röcke u. Blusen zu verk. bei **Gallinat,** Badenstr. 8, am Steintor.

Fast neuer Anzug u. Paletot
zu verkaufen.
Niemann, Junkerstr. 10.

Graues Kostüm,
schlanke Figur, **gr. schw. Damenstrohhut** zu verk.
Schwanenstraße 1a, I.

4 m schottischer Wollstoff, pass. z. Kinderkleidern, z. verk. **Rimkus,** Hospitalstraße 4a, Eingang Gr. Sandstr.
Daselbst **tüchtige Waschfrau** gebraucht.

Eleganter Schaukelstuhl,
fast neu, preiswert zu verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Besichtigung zwischen 12 u. 2 Uhr.

Gut erhaltener Kleiderschrank zu verkaufen. Zu erfragen Jungfernstr. 4.

Ein gut erhaltener
Sportwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **160** a. d. Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad**
steht billig zum Verkauf
Kettenstraße 1.

Verkaufe:
Polsterstuhl, Plüschportiere, rotb., **gr. Waschkorb, Reisekorb, Lampen, Emailleimer, Bratpfannen, Petroleumkannen, Plättbrett** u. v. a.
Lau, Grüne Str. 13 a.

Ca. 18 Ztr. gutes Heu
zu verkaufen
Schlewiesstr. 1, links.

Fuchsstute,
tragend, 4 Jahre alt, 5,3 Fuß groß, edle Abstammung, guter Gänger zu verkaufen.
Jagstaidt, Szarde.

Junge hochtragende
Kuh
verkauft
Pietsch, Nibbern.

Hochtragende Kuh
steht zum Verkauf.
Witwe Frau **Gaidies,** Schäferei.

Wachs. Hofhund
hat in gute Hände ganz billig abzugeben.
Kaiser, Schlappschill.

Eine gut schreibende
Schreibmaschine
(Reiseformat) preiswert zu verkauf. Besicht. 1½—3 nachm. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Sportliegewagen,
fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Jagdhund
zu verkaufen Breite Str. 1.

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

ortsetzung — Nachdruck verboten

Geht's dich was an?"

Vorläufig nein," sagte er, „auf ein Pferd bin ich nicht eifersüchtig."

Damit machte er kehrt und verschwand mit seinen Begleitern; i aber erschöpfte sich in Komplimenten.

Großartig, Herr Westen, beim Zeus, magnifique! Der Seiten- hätte Mister Stevens den Hals gekostet, was übrigens nicht gen will. Wenn Ihr Almansor ein Zirkuspferd ist, dann sind ig."

Als aber Judica mit einem leisen Augenwink bemerkte, daß Mister s' Meister auch zum mindesten Mister Stevens' Gage beanspruchen und als sie ganz harmlos die runde Summe nannte, da wurde ellor grämlich. „Das verstehen Sie nicht, liebes Kind, davon gar nicht die Rede sein. Mister Stevens war ein waschechter ber und obendrein vom Fach; Herr Westen wird als Anfänger hsprüche erheben, die den Verhältnissen nicht entsprechen. Vor allen muß ich erst wissen, ob er dem Publikum zusagt, denn das kum hat bei unsereins die erste, zweite und dritte Stimme."

Trotzdem kam es noch im Laufe des Tages zum Probeengagement läufig einen Monat. Allerdings hatte Westen so'n Gefühl, als Almansor und Judica den Kontrakt zustande gebracht hätten, s war etwas niederdrückend.

Judica hatte eine ziemlich bewegte Vergangenheit hinter sich. egs im anrüchigen Sinne, vielmehr galt sie als unnahbar, bunten Schicksale einer Zirkuskünstlerin waren ihr nicht geblieben.

Sie stammte aus Ungarn und war die Tochter des Husaren- iers Stephany, der sich in die schönen Augen einer Vollblut- verliebt und das halbwilde Kind der Steppe auch wirklich hatte. Die Schwadron stand in einer kleinen, weltentlegenen am Fuße der Karpathen, und ihre engen Verhältnisse wurden Judicas Mutter unerträglich; sie starb, als das Kind kaum re alt war, und als bald darauf der Vater in einem Gefecht umherstreifende Räuberbanden fiel, wäre das Schicksal des auf- schönen Mädchens entschieden gewesen, wenn sich nicht der Baron Schwarzenberg seiner angenommen hätte. Er lebte loser Ehe, nahm den Abschied, siedelte nach Budapest über Judica eine ausgezeichnete Erziehung zuteil werden, die indessen vierzehnten Lebensjahr ein jähes Ende nahm, da der Pflege- Konkurs geriet und sich erschoß. —

Und nun erwachte in der angehenden Jungfrau das mütterliche Blut mit elementarer Gewalt: Judica schloß sich einem kleinen Zirkus an, der unter höchst kümmerlichen Verhältnissen die Monarchie durchwanderte; sie kostete die ganze Misere dieser katilinarischen Existenz, aber es war eine gute Schule, und als sie endlich mit achtzehn Jahren bei Morelli ankam, der damals noch auf der Höhe des Erfolges stand, schien ihre künstlerische Laufbahn gesichert zu sein. In den beiden folgenden Jahren ging es mit dem Italiener zurück; er konnte den Prachtaufwand der großen Weltzirkusse nicht mitmachen und kam allmählich ins Hintertreffen; aber Judica blieb ihm aus Dankbarkeit treu und galt als die Hauptstütze des ganzen Unternehmens.

Viertes Kapitel.

Ungefähr eine Woche später nach Ulrichs Eintritt saß Judica in ihrer kleinen Stadtwohnung und ließ sich von der Dienerin die schweren dunklen Haarflechten auflösen. Die Vorstellung war vorüber, es ging schon auf Mitternacht, von der Straße hörte man kaum einen Laut, denn München ist keine Nachtstadt.

Die alte Salome verrichtete schweigend ihre Arbeit. Die schwarzen Augen und das scharf geschnittene Gesicht verrieten den Zigeunertyp, sie war mehr Freundin und Vertraute als Dienerin und hatte das junge Mädchen schon im Schwarzenbergschen Hause betreut — als Judica in die Welt ging, folgte sie ihr wie ein Hund; sie wäre bis an den Nordpol mitgelaufen.

Endlich brach sie das Schweigen.

„Wie macht er seine Sache?"

„Gut. Heute als er die Hürde nahm, hat man ihm Beifall gespendet — das will in diesem schwerfälligen Lande etwas heißen."

„Na, Kindchen, du brauchst dich doch wirklich nicht zu beklagen!"

„Ich?" sagte Judica bitter. „Nein; ich könnte auf einem Esel durch den Zirkus traben, in mir wittern sie das Weib. Aber an Ulrich Westen würdigen sie den Reiter."

„So wird er also bleiben?"

„Wenn es auf Morelli ankommt — gewiß. Aber ich glaube doch nicht daran."

„Warum, Närrchen?"

„Er ist nicht von der Zunft."

Die Alte kauerte sich auf einen Schemel und zog die Knie hoch.

„Du hast recht, unsere Leute sind anders, ohne den Sand sterben sie. Aber er wird doch bleiben, dieser blonde Nordmann — ich verstehe mich darauf."

„Wer sollte ihn halten?"

„Du."

Judica stand auf und warf die schwarze Haarmasse in den Nacken.

„Rede nicht so töricht, Salome. Hat er deine oder meine Augen? Seine sind grau wie bei den Falken — er sieht nur in die Ferne."

Die Zigeunerin schüttelte den Kopf.

„Er sollte dich nur jetzt sehen, in deiner ganzen Schönheit, dann würden seine Augen anders sein. Und dann noch eins, Kindchen: Du selbst denkst Tag und Nacht an ihn — glaube mir, das ist so gut wie ein Liebeszauber."

„Ach," sagte Judica, „wenn das wäre, dann gäbe es keine unglücklichen Mädchen auf der Welt."

Sie schwiegen eine Weile und horchten in die Nacht; draußen schlug irgendwo eine Turmuhr.

„Mitternacht," murmelte die Alte, „jetzt ist es die rechte Zeit. Soll ich die Karten befragen?"

„Die wissen auch nichts."

„Mehr als du denkst, Kind — selbst die Linien der Hand sind nicht so zuverlässig wie die sechsunddreißig Blätter, aber man muß es verstehen, darin zu lesen. Weißt du noch, als ich dir den Carreau-König legte? Acht Tage später kam Signor Morelli und machte dir sein Angebot."

Judica hatte sich vor den Ofen gesetzt und wärmte sich die Hände.

„Das war auch was Rechtes. Damals griff ich natürlich zu, um nur aus der Misere herauszukommen, aber nun sitze ich seit zwei Jahren in diesem lecken Schiff und sehe, wie eine Ratte nach der anderen abschwimmt. Ich bin jetzt zwanzig Jahre alt, Salome — wie lange dauert es denn, bis unsereins über die Höhe ist? Am Trapez noch fünf, im Sattel vielleicht zehn —"

„Und bis dahin kommt der Nabob, Kindchen."

„Ja, wenn du mir den zeigen könntest! Wo wir einen gern haben, will er uns nicht, schließlich müssen wir mit einem anständigen Handel vorlieb nehmen. Leg mir den Treffkönig, das ist ja wohl der Mann mit dem großen Geldsack."

Die Zigeunerin hatte schon das Kartenspiel genommen und mischte die Blätter zwischen ihren dürren Fingern. Das geschah so blitzschnell, daß Judicas mißtrauische Augen nicht folgen konnten und dann lag das ganze Spiel in vier Reihen ausgebreitet unter der Lampe.

Salome beugte sich darüber.

„Also hier: die Coeur-Dame, das bist du."

„Weißt du denn so gewiß, daß ich ein Herz habe?"

„Unsinn, stör mich nicht; wenn ein Mädchen sich die Karten legen läßt, ist immer das Herz dabei. Ja — hm — der Treffkönig liegt gar nicht weit davon, aber hier ist etwas dazwischen, das verstehe ich noch nicht ganz."

„Was denn?"

(Fortsetzung folgt.)

Achtung!

Grundbesitzer, Geschäftsleute und Käufer!

Zwecks schnellerer Bedienung unserer Kundschaft haben wir in

Memel, Luisenstr. 9—10

eine Auskunftstelle eingerichtet, und mit deren Führung

Herrn Architekt Münger

beauftragt.

Wir bitten unsere werte Kundschaft bei **An- und Verkäufen von Grundstücken, Gütern, Krügen, Wäldern und Ladengeschäften, Teilhabergesuchen, Waren- und Geld-Angeboten und Gesuchen im In- und Auslande** sich unserer Vermittlung zu bedienen.

Prompteste, diskrete und reellste Bedienung zugesichert.

Gröning & Co.,

Tilsit, Landwehrstr. 8. — Memel, Luisenstr. 9—10.

Hüte zum Umpressen

werden noch angenommen.
Helene Habedank Nachf., Libauerstr. 24.

Der Einzel-Ausverkauf von Taschenlampen u. Batterien

zu billigsten Preisen findet täglich von 9—12 vorm. und 3—6 Uhr nachm., im Lokale der **„Bupo“**, G. m. b. H., Libauerstr. 28, statt.
Hellwig, Konkursverwalter.

Wir empfehlen zur Frühjahrs-Aussaat alle Sorten

Gemüse-Samen, Runkelrüben, Pferdemöhren, Futterwruken

in guter, hochkeimfähiger Qualität.

Ferner:

Blumensamen u. Gartenbedarfsartikel.

Preislisten versenden wir auf Wunsch.

Malbin & Pomeranz, G. m. b. H.,
Saatgeschäft.
Tel. 743. Memel, Marktstraße 40.

Margarine

in anerkannt guter, frischer Ware zum Preise von **M. 9,80** per Pfund zu haben bei

Kurt Koitzsch,
Margarine- und Hefehandlung.

H. Bahlsens Keksfabrik,
Hannover.

Für Wiederverkäufer
neue Sendung eingetroffen.

Albert Hiehle,
Memel,
Fischerstr. 9—10. Telephon 180.

Der neue

Separator „Diadem“

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte Memels.

40 u. 50 Ltr. Stundenleistung ohne Trommeleinsatz, 60, 100, u. 150 Ltr. Stundenleistung, mit Tellereinsatz, erstklassige, deutsche Präzisionsarbeit, **allerbestes Material, größte Entrahmungsschärfe,** viele Tausende zur größten Zufriedenheit der Besitzer in Ostpreußen geliefert, **viele Anerkennungsschreiben.**

Buttermaschinen

in Eichen- und Fichtenholz, in zahlreichen Ausführungen, bis zu den größten Leistungen. **Mustermaschinen** können bei unserer dortigen Vertretung, der Fa. **Ruffmann & Co.,** Libauerstr. 33 besichtigt werden.

Ernsten Reflektanten wird jede Maschine unter bestimmten Bedingungen zur Probe geliefert.

Witt & Svendsen,
Fabrik u. Großhandlung landwirtschaftl. Maschinen
Königsberg i. Pr. 12,
Weidendamm 29/30. Telephon 6001/6002.

Sind **Lungenleiden** Tuberkulose Katarrhe usw. **heilbar?** Verl. Sie kostenl. San. Rat Dr. Weise's ausführl. Druckschrift hierüber **Dr. Gebhardt & Cie., Berlin W 35,** Potsdamer Strasse 104 c.

Gummischuhe

Herrengummischuhe 65 Mark
Damengummischuhe 50 Mark
solange Vorrat reicht.

Schuhwarenhaus Feiwelowitz

Achtung! Achtung!
Herrenschuhe besohlen 42,50, Damenschuhe 32,50.
Nur Handarbeit.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Ich biete an:

Stückkalk, Zementkalk, Zement, Dachpappen, dest. Steinkohlenteer, Carbolineum, Maschinenöle, Wagenfett

zu günstigen en gros-Preisen.

Hermann Geiss,
Osterode Ostpr., Baumaterialiengroßhandl.

Ein neues, verpaßtes schwarzes Tuchkostüm und ein fast neues braunes Kostüm,
für mittlere Größe, zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Einen großen Posten

leere Kisten

gebe ich wegen Raummangel **zu sehr niedrigem Preise ab.**

Robert Schmidt,
Börse. Telephon 150.

Ich mache hiermit meine Kunden erg. darauf aufmerksam, daß ich nur auf vorherige Bestellung an jedem Sonnabend Fleisch liefern kann.

Roßschlächterei Rosenbach
Tel. 658 Töpferstr. 9/10.

Weiße Erbsen pr. Pfd.	2,80,
grüne Erbsen „ „	2,60,
weiße Bohnen „ „	2,40,
Reis „ „	2,80,
Sauerkohl „ „	0,70

empfiehlt

Willy Walker,
Luisenstr. 9/10. Telephon 45.

Heu u. Häcksel
empfiehlt
A. Schwermer.

Eine Ziege verkauft
Th. Gonschorowski.

Angebote
der Firma
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9—10,
Tilsit, Landwehrstr. 8.

Besitzung 136 Morgen. incl. 30 Mg. Wald, Anzahlung 100 000, Preis 225 000 Mk.

Besitzung 20 Morgen, 2 Gebäude, Kr. Pogegen Preis 68 000, Anz. 40 000 Mk.

16 Morgen, 3 Gebäude, 9 km von Memel. Preis 42 000, Anzahlung 20 000 Mk.

Ladengeschäfte in Tilsit mit Wohnungen in jeder Preislage.

Kostenlose Auskunft wird ernsten Käufern erteilt.

Gastwirtschaft,

nördl., mit 14 Morgen Ackerland, lebendem und totem Inventar, für 130 000 Mark, Anzahl. nach Vereinbarung, sofort zu verkaufen. Offerten unter **160** an d. Exp. d. Bl.

Ein besonders gut gelegenes

Landgrundstück

von 43 Morgen, erstklassigem Boden, darunter 15 Morgen zweischnittige Wiesen, mit vollem Besatz und großem Obstgarten, nahe Bahn und Post,

ein kl. Hausgrundstück,

nahe Holzstr., mit sofort freiwerdender Wohnung und großem Obstgarten und Hof

Geschäftsgrundstück

mit 2 Geschäften, nahe Winterhafen, sofort zu verkaufen. Näheres
Gr. Sandstr. 11, unt. l.

Nordhäuser Kautabak
per Rolle 1.70 Mk. empfiehlt
Willy Walker,
Luisenstr. 9—10. Telef. 45.

Grundstücks-Verkauf.

Umständehalber beabsichtige ich mein 50 Morgen großes **Grundstück,** hart an Chaussee und Bahnhof gelegen, mit vorzügl. großem Obstgarten, klee- und weizenfähigem Boden, guten Gebäuden, mit vollem lebendem und totem Inventar, in bestem Zustande, an Selbstkäufer mit genügender Anzahlung sofort zu verkaufen.
Erich Oppermann,
Dawillen.

Kl. Grundstück

mit freiwerdender Wohnung zu kaufen gesucht. Offerten u. **163** an die Exp. d. Bl.

Verkaufe mein 24 Morgen großes **Grundstück,** davon 4 Morgen Wiesen, m. lebend. und totem Inventar und 3 Gebäuden. Käufer können sich jeden Tag außer Sonntag bei mir melden.
Besitzer **Jakob Podszus,**
Drawöhnen Postort.

Achtung!

Ein Grundstück

von 200 Morgen bei Memel mit etwas Wald, Wiesen sowie gutem Inventar und guten Gebäuden steht sofort zum Verkauf. Nur ernsthafte Käufer kommen in Frage mit größerer Anzahlung. Offert. bitte zu richten unt **Nr. 174** an die Exped. d. Bl.

Krankheitshalber verkaufe ich mein 33 Morgen großes **Grundstück** mit lebendem und totem Inventar nebst drei guten Gebäuden, hart an der Chaussee u. Kirchdorf gelegen.
H. Idel,
Berzischken, Kr. Heydekrug, Bahnstation Kökureiten.
Dai. steht 1 Wolfshund z. Verk.

Verkaufe sofort mein **Grundstück,** 28 Morgen groß, gut gelegen, 4 Kilometer von Prökuls, dicht an der Chaussee, mit 3 guten Gebäuden, Wohnhaus, massiv, mit lebendem u. totem Inventer ohne Altenteil
M. Knollis,
Wenskeu, Post Lankuppen.

Zirka 100, 1½ Zentner-

Mehlsäcke

zu haben. **Otto Kleidt,** Gr. Wasserstraße 24.

Nußbaum-Diplomatentisch

(Doppeltisch in einem Stück, 1,60×1,60 m) billigst zu verkaufen
Alexanderstraße 10, parterre rechts.

Stacheldraht u. 6 große Zementrohre

verkauft billig **Lasius,** Schmelz, Mühlenstraße 62.

Briefmarken,

franz. neue u. alte 3 Mk., jeden Posten kauft. Offerten mit Preis und Anzahl unter **165** an die Exped. d. Bl.

Jeden Posten

Bonbondosen

kauft
Russische Marmeladen- und Zuckerwarenfabrik
„Merkur“
Tel. 537 Magazinstraße 1.

Anwärter

für den Polizeidienst sucht
Staatliche Schutzpolizei
Buer i. W.

Chauffeur,

nüchtern und zuverlässig, der auch andere Arbeit übernimmt, sucht **Karnowsky,** Nimmersatt.

Für ein Manufakturwarengeschäft wird zum sofortigen resp. spät. Eintritt **älterer, umsichtiger, branchekundiger**

Verkäufer

gesucht.
Bewerbungen, denen Bild und Zeugnisabschriften beizufügen sind, befördert unter **No. 186** die Exped. d. Blattes.

Einen kräftigen Lehrling

zum 1. oder 15. April cr. sucht Zentral-Molkerei.

Suche von sofort für ein gut gehendes Geschäft einen

kapitalkräft. Teilhaber.

Offerten unter **154** an die Exped. d. Blattes.

Schmiedegeselle,

nur tüchtige Kraft, möglichst mit Hufbeschlagprüfung, von sofort gesucht. Meldungen unter **167** an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Kraft,

Dame

mit allen Kontorarbeiten vertraut, für **eine Kolonialwaren-Großhandlung** gesucht.
Gefällige Offerten unter **No. 173** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Jüdisches Pensionat in Badeort
sucht für die Saison

koschere Mamsell.

Angebote unter **168** an die Expedition d. Blattes.

Suche zum 1. April oder später für meine Gast- und Landwirtschaft eine in allen Zweigen erfahrene und zuverlässige

Wirtin.

Off. mit Gehaltsanspr. unter **155** an die Exp. d. Bl.

Junge, geschäftstüchtige

Kellnerin

mit guter Garderobe stellt von sofort ein
Sauga, Alexanderstraße 12.

Eine ältere, alleinstehende

Frau oder Mädchen

zur Führung einer Wirtschaft von sofort gesucht. Vorstell. nachmittags 1½—2¾ Uhr. Sattlerstr. 1a.

---

1 bis 2 möbl. oder unmöbl. Zimmer

von alleinstehendem Herrn (Akademiker) gesucht. Offerten unter **166** an die Exp. d. Bl.

Ein größerer Laden,

möglichst in der Hauptstraße, von gleich oder später **zu mieten gesucht.** Offerten unter **No. 182** an die Exped. dieses Blattes.

Lagerplatz,

ca. 1000 qm groß und möglichst nahe dem Kleinbahngleis gelegen, auf sofort zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter **161** an die Expedition dieses Blattes.

Massive große

Lager- sowie Kellerräume

sind im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Offerten unter **170** an die Expedition dieses Blattes.

Ein mittleres

Stadtgrundstück

zu kaufen gesucht. Offerten unter **183** an die Exped. dieses Blattes.

Landgrundstück,

35 Morgen, vorzügl. Boden 4 Gebäude, großer Obstgarten, nahe der Grenze, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Landgrundstück,

ca. 2 km von der Chaussee Memel-Pößeiten und etwa 17 km von Memel entfernt, 64 Morgen groß, wovon 4 Morgen auf eine Wiese entfallen, steht mit sämtlichem toten und lebenden Inventar zum Verkauf.
Preis: 100 000 Mk., Anzahlung: 50 000 Mk.
Nähere Auskunft erteilt
Radszuweit,
Schernen, Post Matzwöhlen.

Bauplatz

mit 3 Morgen erstkl. Gartenland zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

---

150 000 Mark

erststellig, auf Gut von 420 Morgen, im Memelgebiet gesucht.
Rechtsanwalt **Stein,**
Ruß.

Welcher Herr oder Dame würde jungem Ehepaar
1000 Mark leihen?
Rückzahlung nach ½ Jahr m. Zinsen und Sicherheit. Off. unter **179** an die Exp. d. Bl.

Aelteres Mädchen, mit den besten Vorzügen ausgestattet, etwas Ersparnisse, hier fremd, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ihr

Lebensglück.

Herren, denen es an einer glücklichen Ehe gelegen ist, mögen vertrauensvoll ihre Adresse unter **175** an die Expedition d. Bl. einsenden. (Handwerker, besserer Arbeiter, **Witwer** bevorzugt).

An- und Verkauf von getr. Zivil- u. Militärkleidern Wäsche, Schuhen, Stiefeln usw. **Schuhe** werden prompt und preiswert **besohlt.**
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Eine National-Registrierkasse

evtl. anderes System zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote sind zu richten an
Malbin & Pomeranz, G. m. b. H.,
Memel, Marktstraße 40.

Suche einen einspännigen

Arbeits- und Spazierwagen

zu kaufen.
R. Tramp, Coadjuthen.

Sportliegewagen,

gut erhalten, zu kaufen ges. Off. m. Preisang. unt. **176** an die Exped. dieses Blatt.

Memel-Marken

kauft jeden Posten aus dem Verkehr gesammelt
W. Andres, Liegnitz
(Postfach.)

Franz. Memelmarken,

Mk. 3 rot, für 9 Mk. zu kaufen gesucht. Offerten u. **171** a. d. Exped. d. Bl.

Für neu einzurichtende Drogerie in Heydekrug, wird **ein kapitalskräftiger**

Drogist

als Mitinhaber gesucht. Daselbst wird auch **eine gebr. Drogerieeinrichtung gekauft.** Offert. unt. **H. 450** an die **Expedition der „Memelgau-Zeitung“ in Heydekrug** erbeten.

Einen tücht. Schlosser oder Schmied sucht
Otto Teicke,
Elektrotechn. Install.-Geschäft, Grüne Straße 8.

Ordentl., nüchternen

Hausmann

braucht
Arthur Greiffenberger.

Mann zum Holzkleinmachen
melde sich Libauerstr. 35, I.

Laufburschen
sucht **A. Mendthal.**

Laufbursche

kann sich melden bei
Gebr. Jawschitz,
Friedrich Wilhelm-Str. 35/36.

Laufjungen
sucht **H. Reich Nachf.,**
Libauerstr. 39.

Kellner,

27 Jahre alt, **sucht von sofort Stellung,** wo Büfett auf Rechnung zu übernehmen ist. Offerten unter **181** an die Exped. dies. Bl. erb.

Gepr. Klavierlehrerin

ert. gründl. Unterricht. Begl. z. Gesang. Vierhänd. Spiel. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wäschenähterin

für unsere Arbeitsstube suchen
F. Lass & Co.

Mädchen der ... Fischer...

Schulfreies

Mädchen

für Vor- u. Nachm. ...
W. Zacharias,
Börsenstraße 7.

Brauche für ... Haushalt von sofort oder später ...
anständ., saub. Mädchen
Kessler, Fr.-Wilh.-Str. ...

Ein Dienstmädchen
sucht von sofort
Frau **Marta Klinger**
Libauerstr. 9.

Ein Dienstmädchen
und ein
Bedienungsmädchen
braucht
Hotel Franz, Förster...

Einfache Stütze
gesucht von sofort. ...
melden auf
Bahnhof Stonischken

Aufwärterin
für einige Vormittagsstunden sofort gesucht.
Daselbst starker Flachzug zu verleihen.
Frau **Nettbaum,**
Verl. Alexanderstr. ...

Saub. Aufwärterin
kann sich melden
Hospitalstraße 8, unt. ...

Aufwärterin ... für ½ Tag gesucht.
Th. Gonschorowski,
Polangenstr. 1.
Daselbst kann sich ein ... oder Frau zum ... reinigen melden.

Anständiges, erfahrenes Mädchen wünscht
gute Stelle.
Zu erfrag. i. d. Exped. ...

Herr sucht **möbl. Zimmer**
mit od. ohne Pension. ... umgehende Off. unter ... an die Exped. dies. ...

Möbliert. Zimmer ... junger Beamter mit ... Pension, mögl. im ... der Stadt gelegen. ... Preisang. u. 178 a. d. Exp. ...

Junger Kaufmann ... sofort oder 1. April ... **Zimmer mit Pension** ... Gefl. Offert. bitte unt. ... an d. Exped. d. Bl. ...

Jüngerer Herr ... 15. 3. cr. **1 möbl. Zimmer** mit Pension. Offerten ... **P. B. 909** an **Ala-Haasenstein & Vogler,** Königsberg i. Pr.

Laden
mit größerem Lagerraum ... Mittelpunkt der Stadt ... legen wird zu mieten ...
Offerten unter 162 ... Expedition dies. Blattes.

In das Handelsregister Abteilung B ist bei der ... Nr. 87 eingetragenen ... „Baltisch-Litauische ... Ausfuhrgesellschaft mit beschränkter Haftung“ in ... heute eingetragen:
Die Genossenschaft ist ... Beschluß der Generalversammlung vom 31. August ... aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer **Paul** ... Liquidator.
Memel, den 22. Februar ...
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter ... 725 die Firma Martin ... zu Memel Mühlendamm 1/2 und als deren Inhaber der Kaufmann Martin ... ebenda eingetragen. ... haber betreibt ein ... warengeschäft mit ... rationsbetrieb.
Memel, den 22. Februar ...
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung
In unserm Handelsregister Abt. A ist bei der ... 57 eingetragenen ... **Franz Lorch** heute eingetragen worden, daß die Firma **Franz Lorch Nachf.** ... Als Inhaber ist eingetragen Kaufmannsfrau **Anna** ... geb. **Schapeit** aus ... Uebergang der ... Betriebe des Geschäfts ... gründeten Forderungen ... Schulden bei dem ... des Geschäfts durch ... mannsfrau **Anna Lorch** ... **Schapeit** ist ausgeschlossen.
Ruß, den 20. Februar ...
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung
Im Handelsregister ... ist heute folgende ... gelöscht:
Nr. 8: **August** ... Poeszeiten.
Prökuls, den 21. Februar ...
Amtsgericht. Abt. ...

Bekanntmachung
In unserm Handelsregister Abt. A ist heute ... Nr. 84 eingetragene ... **Elias Friedmann,** ... löscht worden.
Ruß, den 25. Februar ...
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung
In unserm Handelsregister Abt. A ist die unter ... eingetragene Firma ... **Richters Söhne** ... lassung ... worden.
Ruß, den 28. Februar ...
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Sendner, für Anzeigen- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.